

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 246.

Halle, Donnerstag den 20. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg**, d. 18. October. (Tel. d. B. B. Z.) Der hiesige „Lapartheische Correspondent“ enthält einen Artikel, als dessen Urheber der Baron v. Schel-Plessen bezeichnet wird, der sich mit Entschiedenheit für die Erbfolge des Großherzogs von Oldenburg in den Herzogthümern und gegen die Candidatur des Herzogs von Augustenburg ausspricht.

**Lauenburg**, d. 18. October. (Tel. d. B. B. Z.) In der am Freitag stattfindenden Eröffnungsitzung der Lauenburgischen Stände wird Graf Bernstorff den Antrag stellen, Preußen zur Incorporation Lauenburgs aufzufordern. Es wird allseitige Zustimmung erwartet.

Aus Wien vom 15. wird der „Leipz. Ztg.“ über die Friedensverhandlungen berichtet: Die Finanzfrage fand die folgende Lösung: Dänemark übernimmt von den Staatsschulden (im Gesammtbetrage von 96, resp. 115 Millionen Thaler R. M.) um die als Aversum für den Schleswig-Holstein betreffenden Antheil an den Staatsactiven angenommene Summe von 9 Mill. Thlr. R. M. mehr, als die es treffende Quote beträgt, in der Form, daß die Herzogthümer für 9 Mill. weniger, als die Quote ausmacht, die Schuldner Dänemarks werden; denn letzteres bleibt seinerseits den Staatsgläubigern gegenüber zur weiteren Verzinsung und Amortisation der gesammten Staatsschuld verpflichtet, während über die Art und Weise wie Schleswig-Holstein seine Verpflichtungen gegen Dänemark deckt, in einem Anner zum Friedensvertrage das Nähere stipulirt wird. — Heute fand wieder eine Conferenzsitzung statt, in welcher die Arrangements in Bezug auf das Post- und Telegraphenwesen (für welche in der verfloffenen Woche ein dänischer Postbeamter hiehergeschickt wurde) festgesetzt und die Artikel in Betreff der Gebietsfrage redigirt wurden, und zwar nach den den Präliminarien entsprechenden Anträgen der Grenzabtheilungscommission, die in Kopenhagen gebilligt worden sind. Es sind nun überhaupt keine Differenzen weiter zu erledigen, und die Conferenz ist fortan lediglich mit der Redaction des Friedensinstrumentes beschäftigt, welche Aufgabe noch zwei, höchstens drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. — Behufs Abwicklung der noch übrig bleibenden Geschäfte wird dann von Seiten Dänemarks einer der Herren v. Duaaede und Kaufmann beigegebenen Aushilfsbeamten hier zurückbleiben.

Nach der „N. Fr. Pr.“ enthielten die am 14. von dem Hauptmann Schöller nach Wien überbrachten dänischen Depeschen die Zustimmung zu der ad referendum nach Kopenhagen gelangten Forderung in Betreff der Pauschsumme von 9 Millionen Thaler R. M., wozu von Dänemark die beanspruchte schleswig-jütländische Grenzregulirung an der Königsau (Ueberlassung des Drees Bantrop) aufrecht erhalten wurde. In letzterer Beziehung würden die deutschen Großmächte zustimmen. Es sei demnach Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen in den nächsten zwei Conferenzsitzungen zum definitiven Abschluß gebracht würden, worauf dann nach Unterzeichnung des Schlussprotokolls, das eigentliche Friedensinstrument verfaßt und der Ratifikation unterbreitet werden würde. Der österreichische Bevollmächtigte Freiherr v. Brenner ist mit der Redaction des Friedensinstrumentes beauftragt.

Wie aus der „H. B. H.“ zu ersehen, existirt in Berlin eine englische lithographirte Correspondenz: „The Berlin News“, welche namentlich auf den Vertrieb in England berechnet sein soll. Dieselbe bringt unter dem 8. Octbr. einen Artikel über die Oldenburger und Augustenburger Candidatur, dessen Tendenz leicht ersichtlich ist und der folgendenmaßen lautet: Hr. v. Ahlefeldt hat vor seiner Abreise von Berlin eine Audienz bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Potsdam gehabt. Der Eindruck, den er mitnahm, war, daß sein Prinz der Kandidat bei dem preussischen Hofe werden könnte, vorausgesetzt, daß

er Unterpfänder seiner Fügsamkeit und seines Eingehens auf Preußens Interessen gäbe. Er müsse sich mehr als einen Provinzial-Gouverneur, denn als einen Souverän betrachten. Hr. v. Ahlefeldt, heißt es, habe die Nothwendigkeit umfassender Concessionen auf Seiten des Prinzen anerkannt. Ein schließliches Uebereinkommen ist indessen nicht erzielt worden, da die preussische Regierung nicht im Stande war, förmlich mit einem Prätendenten zu unterhandeln, dessen Rechte noch nicht festgestellt sind. Ein unglücklicher Umstand für den Prinzen ist es, daß gerade jetzt gewisse Hamburger Zeitungen seine finanziellen Verhältnisse bloßlegen. Sie sagen, das Kapital, welches der Prinz früher von seinem Vater erhalten, und die Summen, welche seit November v. J. in Deutschland für ihn gesammelt sind, wären vollständig für die Agitation verbraucht, durch welche die öffentliche Meinung in den Herzogthümern hat gewonnen werden sollen. Das Landeigentum des Prinzen, heißt es weiter, ist mit Schulden und Hypotheken dergestalt belastet, daß der Prinz ausschließlich auf seine Einkünfte aus den Herzogthümern angewiesen ist. Unter diesem Noth- und Dürftigkeitsgemäße weisen sie auf das Bild der Fülle und Ergiebigkeit hin, welche sich in dem Großherzog von Oldenburg darstellt. Dieser Thronerbe ist einer der reichsten Fürsten in Deutschland, er besitzt schon Güter in Holstein, sein kleines Fürstenthum Lütin erkeut sich einer Musterverwaltung, er legt jährlich ein gut Stück Geld zurück. Wenn denn die Herzogthümer einen Fürsten haben sollen, so wäre es besser, sie bekämen einen wohlhabenden Fürsten u. s. w.

Der officielle Berliner Correspondent der „Elberf. Ztg.“ schreibt: Nach den „Hamb. N.“ soll der Prinzadmiral Adalbert dem Großherzog von Oldenburg auf der Durchreise von Kiel nach Berlin Nachrichten von dem günstigen Stande seiner Successions-Ansprüche auf Schleswig-Holstein überbracht haben. Die Nachricht ist aus mehreren Gründen in sich selber unwahrscheinlich; ich kann jedoch auch außerdem positiv versichern, daß sie auf Unwahrheit beruht. Wenn die Agitation, welche jetzt für den Großherzog Peter getrieben wird, sich von hier aus einen officiösen Schein zu borgen sucht, so hat sie dazu nicht die allermindeste Berechtigung. Es liegt zur Zeit nicht die geringste Veranlassung vor, die Dinge so darzustellen, als ob die Oldenburger Sache grade jetzt von hier aus mit besonderer Distinction betrieben würde. Dagegen ist es andererseits notorisch, daß die in Rede stehenden Kundgebungen der Presse aus ganz andern als aus preussischen Regierungsquellen stammen.

Es scheint fast, schreibt der militärische Correspondent der „Pos. Z.“, als ob die Preussische Regierung sich einfach noch vor Entscheidung der Erbfolgefrage in den Elbherzogthümern in den factischen Besitz der ihr geeignet gelegenen Küstenpunkte setzen wollte. Die Ueberwinterung eines bedeutenden Theils der jungen Preussischen Kriegsmarine in dem Hafen von Kiel ist schon eine Maßregel, welche dies schließen lassen dürfte, andererseits verlautet aber zugleich von sehr bedeutenden, theils schon ausgeführten, theils noch projectirten Befestigungsanlagen bei diesem Hafen sowohl wie bei der Bucht von Eckernförde. Durch den factischen Besitz und die spätere bestimmte Erklärung, nicht zu weichen, dürften allerdings mancherlei sonst kaum ausbleibende große Schwierigkeiten am leichtesten umgangen werden. Die volle Wucht der Gewalt der Thatsachen würde vielleicht nirgend eine gleich günstige Wirkung als in dieser sonst so schwierigen Frage äußern.

Das Project, zur Begutachtung der Schleswig-Holsteinischen Erbfolgefrage eine juristische Fach-Commission, deren Urtheil dann dem Bunde unterbreitet werden soll, einzuberufen, steht nach dem, was man hört, außer Zweifel. Für dieses Verfahren führt man an, daß man Rußland mit Rücksicht auf den Oldenburger den Beweis geben müsse, es sei mit der gewissenhaftesten Erwägung des Rechtes verfahren worden. Ueber die Art der Zusammensetzung der Fach-Commission dürfte noch nichts festgestellt sein.

Man schreibt aus Aarhus vom 15. Octbr.: Die 3. gezogene Gardebatterie hat ihren bisherigen Garnisonsort Horsens, in welchen Defterreich eingedrückt sind, nach Aarhus verlegt. Da unsere Truppen wohl noch den Winter über in Jütland verbleiben werden, so sind die Quartiere fast sämmtlich schon in die Städte Jütlands verlegt worden. Die Städte Kolbing, Weile, Fridericia und Horsens, in letzterer hat der General Gablenz sein Quartier genommen, sind von den Defterreichern belegt. Aarhus, Grenaa, Odder, Randers, ferner die Städte bis Aalborg hinauf, sowie auch Ribe u. s. w., sind sämmtlich mit preussischen Truppen belegt. Die Bauern haben keine Einquartierung mehr, müssen jedoch Hafer, Stroh und Heu täglich liefern. Die großen Gebäude werden sämmtlich zu Kasernen eingerichtet und müssen hierzu die Bauern je zwei Betten und andere Wintervorräthe liefern, so daß der Soldat für diesen Winter jedenfalls sein Bett haben wird. Aarhus hat 6000 Mann Preußen einquartiert: es liegen hier das 3. Garde-Infanterieregiment Königin Elisabeth, das 4. Garde-Infanterieregiment Königin Augusta, das Brandenburgische Kürassierregiment Nr. 6 und die 2. Gardebatterie; außerdem hat der General-Gouverneur Vogel v. Falkenstein sein Quartier hieselbst genommen.

Die directen preussischen Posttransporte mit Privatpäckereien für die in Jütland, Schleswig und Holstein befindlichen preussischen Truppen werden, laut einer kürzlich ergangenen General-Verfügung, gegenwärtig nach folgenden Relaisorten abgefertigt: Friedrichshafen, Höring, Aalborg, Hobro, Skive, Viborg, Randers, Grenaa, Gelboff, Aarhus, Holstebro, Silkeborg, Stenderborg, Odder, Horsens, Weile, Kolbing, Christiansfeld, Habersleben, Woyens, Apenrade, Nørburg, Augustenborg, Sønderborg, Gravenstein, Flensburg, Cappel, Schleswig, Ederstedde, Burg (auf Fehmarn), Kiel, Rendsburg, Neumünster und Altona. Die Beförderungsbedingungen bestehen unverändert fort.

Wie der in Wien erscheinende „Botschafter“ hört, sind die Nachrichten über ein drooofstehendes gänzliches Zurückziehen der österreichischen Truppen aus den Herzogthümern unbestimmt. So lange Preußen seine Truppen in den Herzogthümern belasse, werde auch die österreichische Armee durch eine Abtheilung daselbst vertreten und es werde gefattet sein, den Wunsch auszusprechen, daß die Abtheilung der preussischen gleichkomme. Ein Antrag am Bunde wegen Aufhören der Bundesexekution in Holstein und Zurückziehung der Exekutionstruppen dürfte bevorstehen. Es scheint, daß der Wunsch vorwalte, die Bundesstruppen möchten Holstein räumen, bevor der Rückmarsch der größeren österreichisch-preussischen Truppenmassen beginnt, um das Kantonnieren der letzteren zu erleichtern. Ob dieser Meinung aus Zweckmäßigkeitsrücksichten nicht Rechtsgründe für die Besetzung Holsteins bis zur Erbfolge-Entscheidung von Seiten des Bundes entgegengestellt werden würden, sei abzuwarten.

**Berlin, d. 18. October.** Seine Majestät der König haben gerubt: Dem Regierungsrathe von Schock zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Inspektor Haupt an der Knaben-Bürger- und Vorbereitungsschule der Französischen Stiftungen zu Halle a. S. zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Barbis zu ernennen.

Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ enthält eine Urkunde vom heutigen Datum, wodurch unter dem Namen „Düppeler Sturm-Kreuz“ eine Ordensdecoration (weißes Bronzekreuz mit Lorbeer) gestiftet wird, welche allen Theilnehmern an dem Sturme von Düppel verliehen werden soll. Die Urkunde lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. haben beschloffen, den Kriegern, welche durch die Erstürmung der Düppel-Stellung den Ruhm der Preussischen Waffen durch eine glorieuse That gemehrt haben, eine auszeichnend für sie bestimmte Auszeichnung als einen Beweis Unseres Anerkennnisses ihres tapferen Verhaltens zu verleihen. Wir stifteten zu diesem Behufe das Düppeler Sturm-Kreuz

und bestimmen darüber, was folgt:

1) Das Düppeler Sturm-Kreuz besteht aus einem Kreuze von weißer Bronze, zwischen dessen Armen sich nach beiden Seiten ein Kranz von Lorbeer-Blättern zeigt. Das Mittelschild der Vorderseite trägt Unser Bildniß mit der Umschrift: „Wilhelm König von Preussen.“ Die Rückseite zeigt im Mittelschild den königlichen Adler auf einem Geschützrohre und auf den Armen des Kreuzes die Inschrift: „Düppel 18. Apr. 1864.“

2) Diese Auszeichnung wird in zweifacher Gestalt, entweder — an einem blauen gewässerten Bande mit schwarz und weißer Einfassung — oder — an einem zweimal blau gestreiften orangefarbenen Bande — auf der Brust getragen und rangirt nach den inländischen Orden respektive dem Militärs- oder Allgemeinen Ehrenzeichen vor den Denkmälen.

3) Das Düppeler Sturm-Kreuz erhalten:

a) am blauen gewässerten Bande mit schwarz und weißer Einfassung: a) der damalige Ober-Befehlshaber der Militär-Armee und der spätere kommandirende General des kombinierten Armeekorps, so wie sämmtliche Generale und Offiziere, welche im Stabe des Ober-Kommandos der Militär-Armee und des General-Kommandos des kombinierten Armeekorps angestellt und bei dem Kampfe am 18. April d. J. in dienstlicher Verwendung waren; b) alle dienlichen Offiziere und Mannschaften, welche die Sturm-Kolonnen kommandirte oder geführte hinaus vorangegangen sind; c) sämmtliche Offiziere und Mannschaften, welche aus dem in dieser oder Befehlshaberstellung gestellten Truppen herangezogen wurden, welche auf der Erhebung der Schanzen oder an denjenigen Gefechten genommen haben, welche auf dem zwischen den Schanzen und dem Allens-Bunde gelegenen Terrain am 18. April d. J. stattfanden; d) sämmtliche Offiziere und Mannschaften derjenigen Geschütze, welche am 18. April d. J. in Batterie stehenden und den Sturm durch ihr Feuer vorbereitet haben.

ii. am zweimal blau gestreiften orangefarbenen Bande: diejenigen Aerzte, Krankenträger, Geistlichen und sonstigen Personen des nichtkämpfenden Standes, welche während des Kampfes den fechtenden Truppen zugehört oder sonst in dienstlicher Funktion thätig waren.

iii. Ausgeschloffen von der Verleihung sind diejenigen Individuen, welche am Tage des Sturmes unter der Wirkung der Ehrenkränzen standen oder seitdem unter dieselben getreten sind.

iv. Die für den Verlust von Orden und Ehrenzeichen gegebenen Bestimmungen gelten auch für das Düppeler Sturm-Kreuz.

5) Nach dem Ableben eines Inhabers des Düppeler Sturm-Kreuzes wird letzteres in derselben Weise, wie dies für die Kriegs-Ordenauszeichnungen vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiel, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt.

6) Den mit dieser Auszeichnung Beliehenen wird ein Bescheinigung nach dem von uns genehmigten Formular ausgestellt. Wir behalten uns vor, dieses Bescheinigung für die Generale und Stabs-Offiziere Allerhöchsten Majestät zu vollziehen, während die Bescheinigung für die übrigen Inhaber von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, als dem damaligen kommandirenden General des kombinierten Armeekorps, vollzogen werden sollen.

7) Die General-Ordens-Kommission hat die namentlichen Verzeichnisse der Inhaber des Düppeler Sturm-Kreuzes, welche Wir ihr zurfertigen lassen werden, zu asseriren.

8) Die besonderen Bestimmungen über die Ausführung dieses Statuts behalten Wir uns vor.

Unsern Willen unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichem Inseel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 18. October 1864.

(L. S.) Wilhelm.

von Bodelschwingh. von Moon. Graf von Jenseph. von Nähler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Gestern traf der Erzherzog Leopold von Defterreich hier ein, um heute der Taufe im Neuen Palais in Potsdam beizuwohnen. Er wurde am Bahnhofs von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Feldmarschall v. Wrangel, der Generalität und einer Compagnie des Kaiser-Franz Grenadierregiments mit der Fahne empfangen. Später war Souper bei dem Kronprinzen. Wie es heißt, hat der Erzherzog heute vor der Kauffeierlichkeit aus den Händen des Königs die Krone vom Schwarzen Adlerorden empfangen.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach ihre bereits aufgegebene Reise nach der Schweiz nun doch noch antreten, und soll die Abreise zwischen dem 22. und 24. erfolgen.

Der Baron v. Scheel-Plessen hat seinen hiesigen Aufenthalt noch um einige Tage verlängert und wiederholt mit dem Unterstaats-Secretar v. Thiele conferirt.

Ueber die diesjährigen umfassenden Beurlaubungen in der Armee, sagt die „Magd. Ztg.“, befindet sich in der neuesten Nummer der „Militärischen Blätter“ eine Erklärung, die, wenn durch sie auf der einen Seite die anfänglich hier und dort an diese Maßregel geknüpften Erwartungen auf ein Entgegenkommen der Regierung zur Auslieferung unserer innern Fragen auch völlig widerlegt werden, doch andererseits zwei Momente enthält, welche immerhin wichtig genug erscheinen, um wenigstens vorläufig davon Act zu nehmen, und an die sich für die Zukunft auch wohl eine ungefähre Hoffnung auf eine gegenseitige Verständigung knüpfen ließe. Das genannte Organ hebt nämlich hervor, daß es der Regierung, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, gegenwärtig in erster Reihe darum zu thun sei, den Stand der Reserve in dem Maße zu erhöhen, um für jeden gegebenen Moment die Armee bis zu ihrer vollen etatsmäßig versehenen Stärke aufbieten und entwickeln zu können, und daß, da die bereiten pecuniären Mittel nicht ausreichen, dieses durch eine einsache Steigerung der Friedensstärke des stehenden Heeres zu erwirken, für die hierzu erforderliche Einstellung einer erhöhten Zahl von Rekruten eine ausgedehnte Entlassung der bereits ausseractiven Mannschaften habe vorhergehen müssen. Da die zu dem Dänischen Kriege ausgebotenen Bataillone in der That trotz der Einstellung der beiden jüngsten Jahrgänge der Landwehr statt in der etatsmäßig bestimmten Kriegsstärke von je 1002 Mann nur mit 800 Mann in's Feld gerückt sind, so ist an der Richtigkeit dieser Angabe wohl um so weniger zu zweifeln, als bei den dunkeln Wetterwolken, welche durch die Französisch-Italienische Convention so plötzlich für den Europäischen Süden herauf beschworen worden sind, es der Regierung jedenfalls darum zu thun sein muß, den bei der letzten partiellen Mobilmachung hervor getretenen Uebelstand so schnell als möglich auszugleichen und sich militärisch für alle Fälle in die geeignete Verfassung zu setzen. Es würden damit also die ausgedehnten Beurlaubungen ausschließlich einer militärisch-politischen Charakter haben, insofern liegt es dabei einmal auf der Hand, daß die Maßregel zur Erzielung der vorgesezten Absicht eine mehrjährige Dauer haben muß, und daß demnach für diese Periode die active Dienstpflicht sich auf zwei Jahre oder, wie es bei der diesjährigen Beurlaubung factisch schon stattegehabt hat, sogar auf einen noch kürzeren Zeitraum beschränken muß. Weiter aber enthält die Erklärung der „Militärbücher“ das Eingeständniß, daß die bereiten Geldmittel selbst zur Erfüllung eines solchen Hauptzweckes wie der von ihnen angegebene nicht ausreichen, was wieder den Schluß vollkommen rechtfertigt, daß dies in Bezug auf die zahlreichen übrigen militärischen, maritimen und fortificatorischen Zwecke nicht anders der Fall sein wird. Es zeigen sich demnach in finanzieller Beziehung schon jetzt alle diejenigen Schwierigkeiten, welche bei Begründung der neuen Militärorganisation von der Opposition gleich voraus gesagt worden sind, und es beruht in der Sache selbst, daß sich diese Schwierigkeiten im Laufe der Zeit nicht nur nicht heben, sondern steigern werden. Eine andere Voraussicht war, daß unsere Militärs- und damit unsere Verfassungsfrage schließlich in den Finanzen entschieden werden würde, und die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit für die Erfüllung derselben rückt durch die neueste Wandlung der Dinge immer näher.

Mehrere Provinzial-Landtage haben mit Rücksicht auf die große Zahl ihrer vorliegenden provinziellen Angelegenheiten eine Verlängerung der ursprünglich bestimmten Sitzungszeit nachgesucht und erhalten. Dieselben werden ihre Sitzungen erst zu Ende dieser oder Anfangs nächster Woche schließen. — Der Provinzial-Landtag für Pommern ist am 14. d. M. geschlossen worden.

Auf den 21. d. Mts. ist eine Versammlung der Mitbestimmten der Preussischen Bank einberufen.

Nach Uebereinkunft des Cultusministers und des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist hier ein pflanzenphysiologischer

fiolog  
Dr. K  
wirtsch  
sich mi  
teilst d  
kennen  
Dr. K  
fers in  
gen in  
ju pby  
särb  
ausnal  
mobile  
P  
gegen  
unter  
Handb  
daß di  
er (Se  
die des  
sehen.  
zu Pr  
fahren  
nomme  
darübe  
gung  
Kaege  
crimini  
flage e  
Probst  
na 83  
belopp  
stand i  
und U  
Antrag  
durch  
den B  
getreie  
hebung  
Schlus  
zelteit  
gaben  
die seit  
rungen  
wechsel  
möge,  
Frankr  
dem T  
gung i  
des B  
und h  
die Re  
mit A  
lungen  
schlus  
ferre  
gen A  
gestell  
neral  
zu Na  
ren ü  
zu E  
zu, d  
umlau  
mahf  
Die C  
in Lye  
— D  
wissen  
Sache  
verfü  
12. S  
als ein  
dem  
danach  
„Herr  
erkläre  
Sept.  
noch e  
14. d.  
liet a  
feind  
Lodte.  
dte.



biologisches Institut errichtet, welches unter Leitung des Professors Dr. Karsten den Studirenden der Universität und des hiesigen landwirthschaftlichen Lehrinstituts die vielfach gewünschte Gelegenheit gewährt, sich mit dem Gebrauche des Mikroskops vertraut zu machen, um mittelst desselben den Organismus der Pflanzen aus eigener Anschauung kennen und dessen Functionen beurtheilen zu lernen. Der Professor Dr. Karsten wird bereit sein, während des bevorstehenden Wintersemesters im physiologischen Institute (Cantianstraße 4, 2 Treppen) Uebungen in mikroskopisch-anatomischen Arbeiten zu leiten, so wie Anleitung zu physiologischen Untersuchungen zu geben.

Die Meldungen der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste sind diesmal ungewöhnlich zahlreich, und es sind selbst ausnahmsweise gestattet worden, auch bei den Ersatztruppentheilen der mobilen Regimenter einzutreten.

**Polenprozess.** Sitzung vom 17. October. In der Anklage gegen Edmund v. Taczanowski werden mehrere Zeugen vernommen, unter andern der Landrath Gregorius, welcher auslegt, daß er die Handschrift von Taczanowski's kenne und bestimmt behaupten müsse, daß die von ihm eingereichten Eingaben von dessen Hand seien. Wenn er (Zeuge) früher einmal die Handschrift der Frau v. Taczanowski für die des Herrn v. T. gehalten, so habe er diesen Irrthum später eingesehen. — Angekl. Dr. v. Regolewski bittet, die letzte Aeußerung zu Protokoll zu nehmen. — R. A. E. ten protestirt gegen ein Verfahren, nach welchem Jemand als Zeuge über eine Handschrift vernommen werde, der nur ein Urtheil aber keine bestimmte Thatsache darüber abgeben könne. — Der Gerichtshof beschließt die Vertheidigung des Bezugs und ordnet hierauf die Vergleichung der Eingaben Taczanowski's, welche Landrath Gregorius eingereicht hat, mit den incriminirten Schriften durch Sachverständige an, die im Sinne der Anklage erfolgt. — Es wird hierauf in die Spezial-Anklagen gegen den Probst Vincent Gichowski zu Brodnica und den Kiemer Banaszak ebenfalls eingetreten. Letzterer ist angeklagt, weil er Säbelkoppeln, Patronentaschen, Säbeltrödeln à 100 Stück für den Aufstand in Polen angefertigt hat. — Die Angeklagten Graf Brinski und Artaxerxes v. Kefowski werden bis 1. November beurlaubt, der Antrag auf ihre Entlassung abzugeben.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen den Vertrag vom 12. October, durch welchen Baiern, Württemberg, Hessen, Darmstadt und Nassau den Zollvereins-Verträge vom 28. Juni und 11. Juli d. J. beigetreten sind, sowie den dazu gehörigen Separat-Artikel über die Aufhebung der Uebergangsabgabe auf Wein und Traubenmoß und das Schlußprotokoll, in welchem die Bestimmungen über verschiedene Einzelheiten, unter andern über die Ermäßigung der Rheinschiffahrts-Abgaben enthalten sind.

Die Zollvereins-Verträge vom 12. d. Mts. sind von der diesseitigen Regierung bereits am 15. d. Mts. den beteiligten Regierungen mit dem Wunsche in Ausfertigung übermittleit, daß die Auswechslung der Ratificationen nach Möglichkeit beschleunigt werden möge, damit sobald alsbald die Verhandlungen mit Oesterreich und Frankreich ausgenommen werden könnten. Man erwartet hier, daß dem Wunsche entsprochen und in der mangelnden ständischen Genehmigung kein Hinderniß erkannt werde. Unzweifelhaft wird die Erhaltung des Zollvereins von allen Deutschen Ständeversammlungen gebilligt, und bei der Dringlichkeit der Sache hält man deshalb hier dafür, daß die Regierungen die Ratification der Verträge event. einseitig und resp. mit Vorbehalt der verfassungsmäßigen Zustimmung der Landesvertretungen vornehmen können.

Der Londoner „International“ versichert, daß wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen England und Oesterreich Unterhandlungen angeknüpft seien.

### Frankreich.

**Paris, d. 17. Octbr.** Die russischen Majestäten verlassen morgen Darmstadt mit dem ihnen vom Kaiser Napoleon zur Verfügung gestellten Expresszug. In Straßburg erwartet sie an der Grenze General Fleury. Uebermorgen werden sie in Dijon diniren und in Lyon zu Nacht bleiben. Am Donnerstage diniren sie in Voignon und fahren über Marseille nach Doulon, von wo sie noch an demselben Tage zu Schiff in Nizza eintreffen. Die „France“ fügt diesen Angaben hinzu, daß die über die Reise des Kaisers (Napoleon) nach dem Süden umlaufenden Gerüchte sich bis jetzt noch nicht bestätigt hätten und sehr wahrscheinlich bis jetzt in dieser Hinsicht noch kein Beschluß gefaßt sei. Die Gerüchte drehen sich nämlich darum, ob Napoleon in Dijon, oder in Lyon, oder erst in Nizza die russischen Majestäten besuchen werde. — Der „Sfervatore Triestino“ will bereits etwas von der Antwort wissen, die Cardinal Antonelli dem Nuncius in Paris Mgr. Chigi in Sachen der September-Convention gegeben habe. Danach hätte die päpstliche Regierung erklärt, sie könne die ihr mitgetheilte Note vom 12. Septbr. weder als Vorlage zu einem endgültigen Urtheile, noch als ein Schriftstück, das eine Antwort erheische, betrachten; sie werde dem Gange der Ereignisse aufmerksam folgen und behalte sich vor, danach ihr Verhalten einzurichten. Diese römische Note ist, wie der „Sfervatore“ sagt, höflich und gemessen. Aus ihrer Ankunft in Paris erklären sich auch die amtliche Veröffentlichung der Depesche vom 12. Septbr. im „Moniteur“. — Der „Moniteur Universel“ berichtet heute noch etwas ausführlicher über die gegen Si Balla in Algerien begonnene Operationen. Zugleich kommt heute eine Depesche aus Algier vom 14. d., wonach einer amtlichen Bekanntmachung zufolge General Solivet am 11. d. Si Balla bei Daya erreicht und geschlagen hat. Der Feind war 3000 Mann stark, Reiterei und Fußvolk, und verlor 200 Tode. Die Franzosen hatten nur einen Todten und sieben Verwundete. Dem General Deligny, der bei Ceryville steht, hat sich ein Theil

der Marabuts von den Harabs unterworfen; desgleichen haben die Tribus im Bezirke Bonsuada sich zu unterwerfen begehrt.

### Telegraphische Depeschen.

**Potsdam, d. 18. Octbr.** Der am 15. Septbr. d. J. geborne Prinz, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, hat in der heutigen Laufe die Namen Franz Friedrich Sigismund erhalten.

**Wien, d. 18. October.** Die Enthüllungen der „Neuen freien Presse“, daß in Karlsbad zwischen den drei Mächten eine Convention, die gegenseitige Garantie der polnischen Territorien betreffend, geschlossen sei, wird in unterrichteten Kreisen auf's Entschiedenste deminirt. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Cabinetwechsel verschwinden, die Minister werden bleiben und ist ein amtliches Dementi wahrscheinlich. — Der Frieden ist, einige wenige irrelevante Punkte ausgenommen, als zum Abschlusse reif zu bezeichnen. Man behauptet, die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich seien wesentlich geändert.

**Darmstadt, d. 18. Oct.** Soeben haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Reise nach Nizza angetreten. Der ganze Großherzogliche Hof war bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe versammelt.

**Triest, d. 16. October.** Der Lloyd-Dampfer Progresso bringt Nachrichten aus Calcutta bis 8. September. Die Besatzung der Portugiesischen Niederlassung auf Timor empörte sich wegen schlechter Nahrung und Soldmangels; die Civilbehörden flohen, die Ordnung wurde erst nach mehreren Tagen hergestellt. Im Fort Sierang, an der Westküste von Borneo, wurde der Militär-Commandant und Resident von den aufständischen Malayen und Dyaks belagert; von Sorabaya wurden die Verstärkungen dahin abgeschickt. — Nachrichten aus Japan, d. 13. August, melden: Nachdem die Gesandtschaft an den Fürsten von Nagato erfolglos zurückgekehrt, sollte die vereinigte Flotte am 24. Yokohama verlassen, wo zwei Kriegsschiffe zurückbleiben würden. Der Taitun erklärte, falls ein Angriff stattfinde, werde er sich nach Nioko zurückziehen.

**London, d. 18. Octbr.** Die von dem Dampfer „North American“ überbrachten newyorker Nachrichten reichen bis zum 8. d. Mts. Auf dem nördlichen Ufer des Jamesflusses hatten neue Kämpfe stattgefunden, waren aber ohne Entscheidung geblieben. In der Nähe von Calville, Westvirginien, wurden die Unionisten geschlagen. Sie werden von den Konföderirten verfolgt. Daggrin haben die im Rücken Sherman's operirenden Konföderirten eine Niederlage erlitten. — Nach Berichten aus Mexiko soll sich Miramon, unterstützt vom Erzbischof Labastida, während der Abwesenheit des Kaisers Maximilian von der Hauptstadt gegen den letztern erklärt haben.

### Bermischtes.

Ueber den traurigen Vorfall in Glogau geben wir nachfolgende weitere Mittheilungen:

Glogau, d. 15. October. In der Nr. 123 des „Niedersch. Anzeigers“ findet sich folgende Berichtigung: „Mit Bezug auf den in Nr. 122 des „Niedersch. Anzeigers“ enthaltenen Artikel, den Tod und die Beerdigung der Agnes Sander betreffend, sehe ich mich, um etwaigen falschen Auffassungen vorzubeugen, zu der Erklärung veranlaßt, daß der Vormund der Verstorbenen im Einvernehmen mit deren Mutter das in Rede stehende Begräbniß bestellt hat, und daß dasselbe auf seinen besondern Wunsch zu einer früheren Tageszeit als gewöhnlich stattgefunden hat. Glogau, den 12. October 1864. Käbler, Pastor.“ Hierauf erwidert die Redaktion des „Niedersch. Anzeigers“ in der neuesten Nr. (124) Folgendes: „Um etwaigen falschen Auffassungen der von Hrn. Pastor Käbler in der letzten Nr. d. Bl. inserirten „Berichtigung“ unseres Berichtes über den Tod und die Beerdigung des Fräulein Agnes Sander vorzubeugen, erklären wir hiermit, daß wir den Inhalt jenes Berichtes Wort für Wort aufrecht halten. Frau Sander hat uns heute wiederholt versichert, daß sie nicht gewußt, daß das Begräbniß auf Sonntag halb 7 Uhr Morgens bestellt sei, und sie zu einem solchen Begräbniß nimmermehr ihre Einwilligung gegeben haben würde, und daß der Leichenbesteller Riff sie am Sonntag 5 Minuten vor halb 7 Uhr mit den Worten geweckt habe: „Gehen Sie den Schlüssel zu der Stube, in welcher sich die Leiche befindet, die Beerdigung wird jetzt stattfinden.“ — Der „Niedersch. Anz.“ enthält ferner folgende Anzeige: „In Betreff des bedauerenswerthen Vorfalls in meinem Hause den vielen Anfragen gegenüber die Erklärung: daß am 5. d. M. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr von dem Burschen des Herrn Lieutenant Krause in Gegenwart meiner Frau Steinbohlenfeuer gemacht, und zwischen 5 und 6 Uhr, der eiblichen Versicherung des Burschen nach, die Klappe von ihm geschlossen wurde, und daß ich, nachdem bereits Aerzte und Polizei sich in meinem Hause befanden, erst Kenntniß von dem Ereigniß erhielt. Glogau, d. 10. October 1864. C. Langer, Büchsenmacher.“ — Schließlich ist zu bemerken, daß das todt gefundene Mädchen eine uneheliche Tochter der Frau Sander, bisher durchaus unbekannt war. Die andere Dame, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns D., ist bereits wieder hergestellt.

Zwei von den bei der traurigen Affaire beteiligten Offizieren, die Lieutenants des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 Krause und von Richtigshofen sind, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, nach Magdeburg, resp. Stettin verlegt worden. Dagegen meldet die „Pofener Zeitung“ aus Posen: „Wie man hört, ist die Glogauer Affaire in eine neue Lage gekommen, und die beiden in Folge derselben verletzten Offiziere befinden sich am hiesigen Orte in Haft.“ (Die in Nr. 244 abgedruckte Anzeige rührt übrigens nicht von dem Vater, sondern von der Mutter der Verstorbenen her.)

## Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, dass ich heute in meinem, von den **Julius Riffert'schen** Erben käuflich erworbenen Grundstücke Leipzigerstrasse Nr. 2 (alte Post) unter der Firma:

**C. H. Wiebach**

ein

### Colonial-, Itallener-Waaren-, Delikatessen- & Wein-Geschäft

errichtet habe.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst empfohlen halte, bemerke ich zugleich, dass strengste Reellität und billige Bedienung meine Handlungsweise stets kennzeichnen werden.

Halle, den 18. October 1864.

Carl Hermann Wiebach.

Mein assortirtes Lager in **Mänteln, Bournussen, Röder und Jacken** in allen Größen, in guten Stoffen und nach den neuesten Façons gearbeitet, empfiehlt bei billiger Preisstellung

**Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.**

**Tuch, Buckskin, Double, Ratinee und Westenstoffe**

**Schmeerstraße 41 bei L. Gundermann, Schmeerstraße 41.**

Auch werden **Anzüge** gut gearbeitet, **Rock, Hose und Weste** binnen 48 Stunden geliefert.

**Schmeerstraße 41. L. Gundermann, Schmeerstraße 41.**

Salonhölzer, sowie lange starke **Wachszündkerzen** billigt bei

**Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.**

### Göpel-Dreschmaschinen

von 1-4 Pferdekraft, nach dem neuesten und besten System der Herren **Götjes,**

**Bergmann & Co. in Leipzig; Säckelmaschinen** von den kleinsten

bis zu den größten, **Ringelwalzen, Nunkelschneidemaschinen**

in allen Größen, stehen stets zur Ansicht bei

Halle, im October 1864.

**F. Zimmermann,**

Magdeburger Chaussee.

**Marinirten Noll-Nal** à 12 1/2 Sgr., große **Strals. Brat-**

**heringe** mit delikater Gewürzsauc, à St. 9 1/2, 1 Sgr., pr. Ball (80 St.) 12 1/2 Sgr.,

erhielt

**Boltze.**

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kasner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vordn. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

**EAU D'ATIRONA**

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sgr. das kleine und 12 Sgr. das große Glas; **Malländischer Haarbal-** sam zu 15 Sgr. und 9 Sgr., **Eau de Mille fleurs** zu 5 Sgr. und 10 Sgr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 Sgr. und 5 Sgr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Säbneinigungsmasse in Gläsern zu 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und zu 3 Sgr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingssäbne-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr., **Eisponnade** à 5 Sgr. und 10 Sgr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschiff werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

**Alleinverkauf in Halle a/Saale bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Zur gefälligen Beachtung.

**Parfümerie- u. Seifengeschäft,**

**Rannische Straße 2.**

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte, **Rannische Straße 2,** ein **Parfümerie- und Seifengeschäft** errichtet habe. Ich werde bemüht sein, in meinen Fabriken in der Parfümerie, sowie Lager der verschiedensten Sorten **Washseifen** und **Lichte**, en gros & en detail, bei sehr billigen Preisen stets gute und reelle Waare zu führen, und bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

Mit Achtung empfiehlt sich **Hermann Sauer, Parfümeur, Rannische Straße 2.**

### Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession belichene

**Welterbühmte wirkliche**

**Dr. White's Augenwasser**

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Fraug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich Herrn **A. Hentze**, früher **W. Messe, Schmeerstraße Nr. 36**, ermächtigt Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den ausserordentlich glücklichen Erfolg.

**Freybergs Salon.**

Donnerstag den 20. October

**Abend-Concert.**

Zur Auff. kommt u. a.: Duvert. 3. Op. „Die **Sauberflöte**“ v. Mozart. Finale a. d. Op. „**Don Juan**“ v. Mozart. **Nebelbilder**, Fantasie von **Lumbye** u. c. c. (Streichmusik).

Anfang 7 1/2 Uhr.

**F. Fiedler.**

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein im besten Stande befindlicher Saalfahrer zu circa 3500 £ Tragkraft, mit voller Takelage und Berdeck, auch **Saalschiffahrts-antheil**, soll

am 7. November c. **Mittag 2 Uhr** in meiner hiesigen Expedition, **Rathhausgasse Nr. 6**, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Halle, am 7. October 1864.

Der Rechtsanwalt **Fiebiger.**

**Rocco's Etablissement.**

Donnerstag den 20. October

**Concert**

der

**Neuen Hallischen Kapelle.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 2 1/2 Sgr.

**C. Hoffmann.**

**Osmünde.**

Zur **Kirmes** als Sonntag den 23. Octbr. Tanzvergnügen, Montag den 24. Octbr. Ball, wozu freundlichst einladet **W. Krämer.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Ulwine** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Baldauf** in Delitzsch beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lützen, den 16. October 1864.

**C. F. Weidling** und Frau.

**Ulwine Weidling,**

**Ludwig Baldauf.**

Lützen.

Delitzsch.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Koffler** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. **Magdeburg, den 15. October 1864.**

**August Buttenberg** und Frau.

**Verbindungs-Anzeige.**

Ihre am gestrigen Tage in der Kirche zu **Benndorf** durch Bruders Hand vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an. **Meineweh, den 19. October 1864.**

**Pastor Lang Heinrich,**  
**Clara Lang Heinrich geb. Wegner.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser geliebter Vater, Water, Schwieger- und Großvater **Chr. Dewitz**, was tief betrübt hierdurch anzeigen

die Hinterbliebenen.

Halle, Dresden und Leipzig,

den 19. October 1864.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nach-

mittags 3 1/2 Uhr statt.

### Gewerbeverein.

Die große Theilnahme, welche die erste Sitzung des Hallischen Gewerbevereins im zweiten Jahre seines Bestehens gefunden, liefert den erhebenden Beweis, daß die Stimme des gewaltigen Geistes, der das gewerbliche Leben unserer Zeit in seinen Höhen und Tiefen, schaffend, neugebend, veredelnd durchdringt, auch hier in Halle nicht vergeblich erklingen, daß ein großer Theil unserer industriellen Bevölkerung ernstlich entschlossen ist, in gemeinsamer Arbeit, verstillt durch die Idee, nach den hohen Gütern zu ringen, deren Besitz für alle Zeiten als das letzte Ziel der ganzen Menschheit gelten wird: Bildung, Freiheit. Es ist für Jeden, der im Geiste der Zeit lebt, eine Freude, zu sehen, wie alle Stände (denn alle sind wir ja Arbeiter, Hand- oder Kopfarbeiter) rüstig an diesem Werke schaffen, wie der Gelehrte neben dem Kaufmann, und der Beamte neben dem Handwerker, der Gehülfe neben dem Meister sitzt, den Vorträgen zu lauschen, die für Viele viel, für Jeden aber etwas bringen; wie sich die Zahl der Lehrenden und der Lernenden von Jahr zu Jahr vermehrt; wie bei der außerordentlich schnellen Entwicklung aller gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse — auch in unserer Stadt — und der dadurch bedingten Umgestaltung des öffentlichen wie des privaten Lebens das Feld immer größer, die Erndte immer reich und lohnender erscheint; wie die Wirksamkeit unseres Gewerbevereins weit über die Grenzen dieser Stadt, ja der Provinz sich segensbringend ausgedehnt hat. Wir werden aus allen diesen Gründen auch in diesem Jahre unsere Reskrate nicht auf dürftige Sitzungen der gehaltenen Vorträge, der gesessenen Verhandlungen beschränken, sondern so viel als möglich auf die Ausführung der Thematia eingehen, um die ganze Zahl unserer Leser an dem Segen des Vereins theilnehmen zu lassen. Denjenigen aber, die durch kein Hinderniß abgehalten sind, das lebendige Wort statt des geschriebenen zu empfangen, rufen wir die mahnende Bitte zu, ihre persönliche Theilnahme einem Vereine nicht zu entziehen, der in der Gemeinsamkeit der Bestrebungen seine Hauptkräfte findet, der auf dem Fundamente alles Lebens ruht: Arbeit. Arbeit, Jeder für Alle und Alle für Jeden.

Die Sitzung vom 10. v. Mts. wurde von dem Vorsitzenden, Hrn. Hildenhagen, mit warmen, herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet. Hierauf entwickelte der Redner die Gesichtspunkte, aus welchen die künftigen Vorträge zu beurtheilen seien. Die mangelnde Erkenntniß der Gegenwart sei der Grund, warum so oft die Vergangenheit gepriesen, über Verderbtheit der Zeit geklagt werde, der Grund, warum Männer, die ihrer Zeit vorangeht, verspottet, verfolgt worden, warum epochenbestimmende Künstler in Armuth, große Entdecker in Elend gestorben, warum gewisse Jattalter im Gange wie in ihren einzelnen Richtungen mit Vorwürfen und Tadel überhäuft worden wären. Auch unserer Zeit, speciell der Richtung, die wir verfolgen, fehle der bitterste Tadel nicht; namentlich werde behauptet, die Gegenwart huldige nur materiellen Gellüsten und erböte alle höhern Bestrebungen, die sittlichen Ideale der Menschheit. Dem sei nicht so. Das lehre ein Blick auf die Natur des Geistes, des Menschenlebens, auf die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte, auf das gewaltige Ringen der Geister, auf die großen Ereignisse dieser Tage. Eine Bewegung namentlich, die sociale Bewegung, sei voll des Ruhms, das Panier geistiger Interessen hoch erhoben zu haben. Redner wolle hierbei nicht der Männer abstracter Wissenschaft, der Careys und Bastiat's gedenken, er wolle nur auf die Bestrebungen und Erfolge eines Mannes hinweisen, der mit der Wissenschaft die Praxis verbinde, auf Schuler Delitzsch. Das Endziel der socialen Bewegung sei, auf materiellem Gebiete die Kräfte des Geistes zur Geltung zu bringen: das sei auch das Streben unseres Vereins; auf materiellem Boden stehend, wollen wir die Triumphe des Geistes feiern. Aus diesem Gesichtspunkte sei die Thätigkeit des Vereins zu beurtheilen. Es werde niemals an höchst interessantem Stoffe fehlen; Vorträge seien bereits angeündigt über die Papierindustrie, die durch Herbeiziehung neuer Stoffe erhöhte Bedeutung gewonnen, über die Schießbaumwolle (mit Experimenten), über Hans Sachs von Nürnberg und Hans Sachs von Halle (Karl Weisk), über die Fröbel'schen Kindergärten, über Lebensversicherungsbanken (in ideeller Beziehung; es seien in Deutschland jetzt 183 Millionen Thaler für das Wohl der Familien versichert) u. s. w. Redner hefte schließlich die Versammelten nochmals herzlich willkommen und giebt das Wort Herrn Dr. Karl Müller in einem Vortrage:

Ueber den Geist der Industrie mit besonderer Beziehung auf die bevorstehende Industrie-Ausstellung in Merseburg:

In Nachstehendem geben wir den ungefähren Inhalt: „Vieles Gewaltige lebt, doch Nichts ist gewaltiger als der Mensch.“ So hat einst Sophocles geungen, der Dichter der Antigone, im ersten Chöre hinzuzusagen: „Denn selbst über die dunkle Meerfluth zieht er, vom Süd umflüht, hinwandelnd zwischen den Wogen, den ringsumtosten Wad. Er müdet ab die höchste Göttin, Götter, die ewige, nie zu ermattende“ u. s. w. Der zweite Chor („Flüchtiger Vögel leichte Schaar“ u. s. w.) sucht zu rathen, was der erste als Loblich begonnen, der dann wieder preist: „Und das Wort aus dem lustigen Flug des Gedankens erlernt er“ u. s. w., die beide Chöre sich zu des Menschen Ruhm und Preis vereinen. „In Erfindungen listiger Kunst weit über Verheßen gewandt, neigt er bald zu Bösem, zu Gutem bald, achtet hoch der Heimath Geseß, der Götter schwurheilig Recht. Segen der Stadt!“ Dieses Bild von Menschengröße, wie ganz anders zeigt es sich, nach dem heutigen Standpunkte ergänz! Unse Zeit verwickelt, was die Alten nur als Märchen geträumt. Was würde der alte Grieche sagen zu dem Blick, der dem Himmel entrisßen, zu dem Schiffe, das in den Lüften segelt, zu dem Dampfesse, dem electrischen Telegraphen, den heutigen Maschinen, zu der Taucherglocke, den bergauf-

segelnden Schiffen (im Frohähtha Canal) u. s. w.? Der Abstand zwischen der Neuzeit und der Vorzeit ist zu frappant; deshalb hat Redner beide entfernt stehende Zeiten zusammengestellt, um die colossale Entfernung der Leistungen beider zu ermessen. Völker und Menschen müssen zurückblicken, um ihre Zeit und deren Entwicklung begreifen zu können. Was ergreift uns bei dieser Betrachtung so gewaltig? Wir stehen erstaunt, entsetzt vor der Größe unserer eignen Werke. Und Epigonen sollten wir uns noch nennen? Nein, Nichts ist gewaltiger als der Mensch und zwar der gegenwärtige Mensch! Das ganze Leben ist nur ein Mechanismus, wenn nicht dieser Mensch wäre, der Mensch des Fortschritts, dessen Entwicklung auch die Entwicklung des Weltalls ist. Das fühlen wir bewußt oder unbewußt bei jeder neuen Entdeckung und Erfindung. Ueberall offenbart sich derselbe hohe Geist: durch die Entwicklung der Naturkräfte den Menschen zu erlösen von dem Joche roher Arbeit, ihn auf eine Stufe zu erheben, wo seine Arbeit immer freier wird; das ist der Geist, der gerade unser Jahrhundert belebt. Denn der Mensch ist zur Heiterkeit, zu edeln Genüssen geboren. Zu diesem schönen Ziele zu gelangen bedarf es aber herber Arbeit, bei welcher das Lösungswort sein muß: Alle für Einen, Jeder für Alle. In diesem Sinne sind wir ein Hirte und eine Herde. Unser Hirte ist der Geist der Industrie. Diese Welt des Industrialismus, wie man oft höhnend sagt, ist das Fundament des stitlichen Weltgebäudes. Das Gebäude selbst ist zwar sehr materiell, aber sein Grund, sein Zweck ist immer die ächte Sittlichkeit. — Redner beweist diesen Satz an verschiedenen Erscheinungen, namentlich an den Wirkungen des Microscopes auf die Anschauungsweise des Menschen. Wie in allem Irdischen wohnt demnach auch in der Industrie eine höhere Offenbarung, oder anders ausgedrückt: Wir werden durch Tausende von Dingen erzogen, die wir nur der Industrie verdanken. Mit Lächeln betrachtet der Erwachsene z. B. die Spielzeuge des Kindes, die doch für das Letztere ein Himmelreich, die Welt sind. Aus diesem Grunde sind diese Spielzeuge auf die Entwicklung der Kinder, dieser Knospen der Menschheit, von unberechenbarem Einflusse; die Industrie wird auf diese Weise zu einem überaus wichtigen Leiter der Nationalerziehung. Wie wenig denken wir aber daran, daß der arme Schnitzer mit seiner Handarbeit also zu einem bedeutungsvollen Lehrer eines ganzen Volkes emporsteigen kann. Wie wenig beachten wir noch, daß das Leben eines Volkes in seinen Kinderspielzeugen sich äußert. Geben wir uns dieser Betrachtung hin, wie charakteristisch unterscheiden wir Deutsche uns auch in dieser Beziehung von den Engländern, den Franzosen. Bei uns äußert sich das Gemüth selbst in den Spielen und Spielzeugen der Kinder; der Deutsche wird dadurch zum Apostel eines freien Naturfinnes. Verfolgen wir die Ausbildung des Kindes in der Schule, welche eine Fülle technischer Hülfsmittel verdanken wir hier wieder der Industrie! Eine ganze Welt von Instrumenten gehört dazu, um den Menschen während der Schulzeit zu erziehen! Wie wird jetzt Alles daran gesetzt, auch diese Lehrmittel immer mehr zu vervollkommen! Achtung vor diesem Geiste der Industrie! Erleichtern, erweitern Will und soll sie unser Leben; Das vollbracht, hat sie auch unser Leben verlängert. Wer wollte läugnen, daß der Mensch des 19. Jahrhunderts viel mehr Einblicke in sich aufnimmt als der Mensch des 18. Jahrhunderts! Das heißt viel leben; viel leben bedeutet aber lang leben. Aber nicht allein für die Heiterkeit des Lebens sorgt die heutige Industrie, sondern auch für dessen Bequemlichkeit. Es sollen hierfür nur die allgemeinsten Gesichtspunkte angedeutet werden, da das Feld der Bewerfung ein unendlich weites. Thatsache ist ja, daß wo irgend nur ein Bedürfniß oder ein „Bedürfnißchen“ aufsteht, sofort tausend Kräfte sich regen, um es zu befriedigen. Das höchste Ziel der Industrie ist die Lösung der Aufgabe, durch Entwicklung der Maschinenkräfte die Herstellungskosten der Gegenstände zu vermindern, um diese auch dem Vermissten zugänglich zu machen. Das allein ist der wahre Socialismus. Der Arme soll den Reichen nicht mehr zu beneiden haben. Vergleichen wir hierbei die alte und neue Zeit. Das Hemd, das jetzt auch dem Aermsten nicht fehlt, war sonst bei Kaisertöchtern eine Seltenheit und ein Besitz von Werth; Karl VII., als er 1437 sich in Rheims krönen ließ, nannte noch kein Tischstuch sein eigen und empfing ein solches erst von Rheims als ein kostbares Geschenk u. s. w. Die Zuganwendung ist klar: Wir stehen auf einer Stufe, daß selbst Karl der Große dagegen als ein Proletarier erscheint. Die Industrie ist ein Haupthebel der Völkernerziehung, denn der Mensch, der befriedigt ist, ist ein anderer, als der unbefriedigte, freier, selbstständiger; er kann, weil seinen gemeinen Bedürfnissen Genüge geschehen, nach höhern Dingen ringen, nach Schönheit. Auch der Luxus ist in gewissem Sinne eine Quelle der Verstillung. Man darf nicht unbedingt in das Geschrei dreier einstimmen, die den Luxus verdammen. Je höher der Luxus, desto größer die Anstrengungen, ihn zu befriedigen. Hierin liegt die Poesse der Industrie, weil sie im Menschen den Künstler herausfordert. Nicht der Luxus ist verwerflich, sondern der luxuriöse Mensch, dessen Mittel nicht im Einklange mit seinen Bestrebungen stehen. Nothwendigerweise muß aber auch der Luxus Einfluß auf das tägliche, einfache Leben gewinnen durch Uebertragung seiner Muster und Formen auf gröbere Stoffe. (Beweis: die theuern ächten Cashemir-Schwalz und die billigen unächten, die ächten und unächten Edelsteine, die Schmuckfaden). Der Mensch ist eben nicht geboren, um wie Diogenes in einem Fasse zu leben, sondern um das Leben in Heiterkeit zu genießen. Dazu hilft ihm der Geist der Industrie. —

Nach einer Pause kam der Redner zu dem praktischen Theil seines Vortrags, zu der bevorstehenden Industrie-Ausstellung in Merseburg, für welche in dem Vorhergehenden die höchsten Gesichtspunkte aufgestellt, die Versammelten erwidert werden sollten. Seit London, Paris, New-York, Berlin und München vorangegangen mit großen Industrie-Ausstellungen, seien diese als Culturmesser der Völker gewirbt worden. Bevor man

indessen diese Aufgabe erschöpfend löse, sei noch unendlich viel zu thun. Die Weltausstellungen gewähren nur grobartige Uebersichten, die Länderausstellungen schon tiefere Einblicke, die rechte Einsicht aber erst die Local- und Provinzial-Ausstellungen. Sie seien erst geeignet, den Ueberblick über den gesamten Organismus einer Industrie zu verschaffen. Hierzu sei aber hauptsächlich Ueberlegung für die verschiedenen Zweige und Gebiete notwendig. In dieser Beziehung habe das Merseburger Comité ein vollständiges Programm aufgestellt. Der Redner giebt die für die Ausstellung geographisch gezogenen Grenzen an, wie wir sie in dieser Zeitung schon früher mitgetheilt, und beleuchtet das Gebiet in Bezug auf den oben angegebenen Gesichtspunkt die 6 Gruppen der Ausstellungsgegenstände, nachweisend, daß das geographische Gebiet in Bezug auf die Industrie ein vollständig geschlossenes sei. Die I. Gruppe umfasse die Rohprodukte. Staßfurt mit seinem Salz stehe hier in erster Reihe, denn das Salz sei der Kern, der Lebenspunkt der Industrie. Wie viele Zweige und Zweiglein seien hiervon abhängig! Dazu kämen die andern Mineralien, dann die Brennstoffe, Zorf, Steinkohle, Braunkohle, von denen 1863 in unser Provinz an 19—20 Millionen Tonnen gefördert seien, die Producte der Braunkohle, die so aufgestellt werden müßten, daß man den ganzen Prozeß der Veredlung vor Augen habe; die Schmelzerei sei hier gerade mit enormem Erfolge in 30 Fabriken und 12 Raffinerien gepflegt. Die Thonlager mit ihrer Bedeutung für die Ziegelstein, der Kalk (Muschelkalk, Gyps), der bunte Sandstein von Nebra, der Porphyr namentlich in seiner Verwitterbarkeit (Porzellanerde gegen 100,000 Ctr. pro 1863 ausgeführt), das Eisen (Planzenburg und Lauchhammer), das Kupfer und Silber (Mansfeld, Straußberg), die dieselben begleitenden Mineralien und Geminnungen (Nickel, Kupfervitriol u. s. w.), — alle diese Rohproducte dürften auf der Ausstellung nicht fehlen. Auf dem Mansfelder Gebiete seien 4769 Arbeiter beschäftigt, 13,929 Menschen verdankten dieser Industrie ihre unmittelbaren Existenzmittel, 405,504 Thlr. seien pro 1863 als Dividende vertheilt. Aber nicht allein die Rohproducte gehörten zur Ausstellung, sondern auch die Producte, die die einzelnen Fabriken daraus gewinnen; die Zuckerraffinerien (30 Stück im Hall. Steuergelände, die pro anno durchschnittlich 5 Millionen Ctr. Rüben verarbeiten), die Eihorlenfabriken, die Spinnereien (namentlich diejenige bei Siebichenstein), die Stärkefabriken u. s. w. — Alle müßten sich betheiligen. Die II. Gruppe umfasse die Maschinen, die III. die Manufacturen aller Art (Mungo- und Shoddyfabriken nicht zu vergessen), die IV. Metall-, Glas- und idene Waaren, die V. Holz- und Steinfabrikate, kurze und gemischte Waaren, die VI. die Kunstarbeiten. Wobey ein weiter Spielraum sei gegeben, ein schwer auszufüllender. Da handele es sich nicht um die größten, sondern auch um die mittlern und kleinsten Erzeugnisse; Niemand dürfe fehlen, um dazu beizutragen, daß das Bild des Culturzustandes unserer Provinz ein möglichst vollständiges werde. Jeder möge aber auch dafür sorgen, mit seinen Waaren gewissermaßen im Festkleide zu erscheinen, ihnen einen würdigen Rahmen zu geben, denn wir sollten nicht allein Arbeiter, sondern auch Künstler sein. Die Ausstellung selbst sei nunmehr gesichert, sie werde am 21. Mai 1863 eröffnet, am 18. Juli geschlossen werden, am 22. Mai sei eine Maschinenprobe und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, am 23. eine Thierschau. Über 5000 Thlr. seien von den Gewerbetreibenden Merseburg an freiwilligen Beiträgen gesichert (wie wird unser Halle sich betheiligen?), wegen des Baues der auf 15,000 Thlr. veranschlagten Ausstellungshallen sei ein Submissionsverfahren eingeleitet. Auch hier erwartete man Thaten, deshalb habe das Merseburger Comité 3 seiner Mitglieder, den Schriftführer Herrn Lieutenant a. D. und Regier.-Dilator Wächter, Herrn Galanteriewaarenhändler Erius, Herrn Uhrmacher Künzel hierher gesandt, um die Meinung der Hallischen Gewerbetreibenden entgegen zu nehmen.

Der Erstere der genannten Herren ergreift nunmehr das Wort, auf die Bedeutung der Industrie-Ausstellungen im Allgemeinen, auf ihren Nutzen für die Producenten wie für das Publikum hinweisend, und legt den Anwesenden in warmen, einbringlichen Worten an's Herz, auch für die Merseburger Ausstellung zu wirken, durch Beschickung, durch Unterstützung, durch die Presse, die gerade hier für dergleichen Unternehmen stets ein so warmes Interesse gezeigt habe. Halle solle nicht allein Waare liefern, sondern auch die Geselle liefern. So hoffe man in Merseburg. Auf das Practische übergehend, schlägt Redner die Bildung eines Lokal-Comités vor, das mit dem Haupt-Comité in Verbindung zu treten habe. Der Vorkitzende theilt mit, daß bereits an den Herrn Stadtbaumetzer Herrschgen schon früher von Merseburg aus eine derartige Aufforderung ergangen sei, der sie seinerseits wieder an die verschiedenen hiesigen Vereine erlassen habe, und schlägt für das Lokal-Comité zunächst die Herren Herrschgen, Dr. Müller und Fabrikant Demuth vor, die sich unter Herbeiziehung mehrerer anderer, besonders geeigneter Männer zu einem Lokal-Comité zu vereinigen haben würden. Diese Wahl wurde von der Versammlung genehmigt. Schließend wurde der Vorstand des Gewerbevereins ermächtigt, auf Kosten des letztern eine Anzahl Abzüge derjenigen Exemplare der „Natur“, in welchen der vorstehend kitzirte, ausgezeichnete Vortrag des Herrn Dr. Müller über den Geist der Industrie u. vollständig zum Abdruck kommen werde, zu erwerben; die Merseburger Abgeordneten bitten gleichfalls um eine Anzahl Abzüge auf ihre Kosten und sichern auf Erfuchen 100 Exemplare des Programms der Merseburger Industrie-Ausstellung zu.

Die Versammlung constituirte sich hierauf zu einem „engern Rathe“. — Wir unterseits fügen dem Vorkitzenden nur noch die herzlichste Bitte an alle Bewohner der Stadt, namentlich aber an die Gewerbetreibenden zu, schon jetzt ernstlich darauf Bedacht zu nehmen, die Merseburger Ausstellung aus vollen Kräften zu unterstützen und mit den besten Erzeugnissen zu beschenken. Es möge Keiner zurückbleiben im Wettstreit; denn wer nicht im Geiste der Zeit mit vorwärts geht, der wird bald wahrnehmen, wie schnell er überflügelt worden ist, wie weit er in sehr kurzer Zeit zurückgeblieben.

## Amerika.

Aus New-York, d. 5. Oct. Abends, erfährt die „N. fr. Pr.“ (auf außerordentlichem Wege) folgende Nachrichten: General Meade, welcher den äußersten linken Flügel der Grant'schen Armee befehligt, hat sich an der Lynchburg-Danville-Eisenbahn, der letzten Kommunikationslinie Lee's, südlich von Petersburg stark verfangt und die den Südstaatlichen entziffenen festen Stellungen behauptet. Ein weiteres Vorrücken gegen die dritte oder innere Vertheidigungslinie Petersburgs war wegen der starken Concentrirung der südstaatlichen Truppen an diesem Punkte nicht möglich. Die stärkere Besetzung dieses Punktes seitens der südstaatlichen Truppen geschah, weil auf der anderen Seite des Appomatox-Flusses, südlich von Petersburg, eine Eisenbahn nach Amelia, an der Richmond-Danville-Eisenbahn, angelegt wird, um die durch Meade abgechnittene Kommunikation mittelst dieser neuen Zweigbahn wiederherzustellen. — General Sheridan rückt südlich von Fort Republic vor, um Lynchburg zu besetzen. Er hat bedeutende Verstäkungen erhalten. General Birney's Korps bedroht Richmond von der Nordostseite her und hat bei Newmarket, nördlich von Malvern Hill und an der Old River Kurve die äußeren Befestigungs-Positionen der Südstaatlichen genommen. Fort Darling ist dadurch abgeschnitten und wird fallen müssen, da die Südstaatlichen den Unionisten-General aus den eroberten Positionen nicht wieder verdrängen konnten. Mit dem Falle des Fort Darling ist der gegenwärtig bei City-Point liegenden Panzerflotte der Weg nach Richmond geöffnet. — General Rosecrans ist dem gegen St. Louis in Missouri vordrückenden südstaatlichen General Price entgegengerückt, und General Steele ist von Little Rock (Arkansas) aufgebrochen, um Price in den Rücken zu fallen. Man erwartet schließlich einen blutigen Zusammenstoß.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 16. October. Am vorigen Freitag wurde hier in öffentlicher Sitzung des königlichen Kreisgerichts (Präsident: Kreisgerichtsdirector Horn, Beisitzer: Assessor v. Wulffen und Kreisrichter v. Schönberg) der Abgeordnete, Kreisrichter Keuffel zu Duerfurt, mit seiner Klage wegen der Stellvertretungskosten ebenso zurückgewiesen, wie unlängst in derselben Angelegenheit die Abgeordneten, Kreisrichter Ferlmann und Konsorten. Tags darauf fand Verhandlung in Betreff derselben Forderung, nur daß diese die Summe von 50 Thlrn. nicht überstieg, vor dem Commissarius für Bazaraffachen, dem Kreisrichter v. Schönberg statt, die damit schloß, daß der Fiskus zur Zahlung der von den Klägern — Ferlmann, Bertram und Keuffel — nachträglich verlangten Kosten verurtheilt wurde.

## Nachrichten

### für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien u.

Dividenden. Chemnitz-Würthener Eisenbahn pr. 1. Semest. 1864 2 1/2 %, zahlb. 30. Nov. — Düsseldorf West-Ges. pr. 1863 10 % — Bochumer Verein i. Bergbau u. Gußstahlfabr. 13 % — Hörd. Bergw.-Actienverein 16 % — Aeltere beider Verein i. Hohensteinbetrieb pr. 1863—64 12 1/2 % — Neu-Deger Bergwerks- u. Hüttenverein pr. 1863—64 3 % (6 %) — Saturn, Rhein. Bergwerks-Actienverein pr. 1863—64 4 % —  
Verlosungen. Merseburger Steuer-Creditkassensch. v. 1704 und 1836, am 24. Sept., zahlb. Oftertermin 1865. — Hallische Stadtobligationen, am 22. Sept., zahlb. 1. April 1865. — 4 1/2 % Rheinisch-Westfälischer Größt-Kindflager Eisenbahn u. Bergw.-Ges., am 1. October, zahlb. 1. Januar 1865. — Partialobl. des Silber-Präm.-Anl. der Brünne-Roscher Eisenb., am 1. October, zahlb. 1. Jan. 1865. — 5 % Obl. der Paris-Von-Mittelmeer-Eisenbahn, am 16. Sept., zahlb. 1. Decr. — 3 1/2 u. 4 % Obl. der Taunus-Eisenb.-Ges. von 1844 u. 1832, am 28. Sept., zahlb. 31. Decr. — Frankfurt-Danauer Eisenb.-Prior.-Obl. von 1854, am 29. Sept., zahlb. 2. Jan. 1865. — Oester. 250 Fl.-Loose von 1854, 20. Berl. am 1. Decr., zahlb. 31. Decr. — Oester. Creditloose, 26. Berl. am 1. October, zahlb. 1. April 1865. — Anlehen des Großherzogs Ludwig II. von Hessen, am 1. October, zahlb. 2. Januar 1865. — Großberz. Hess. Staatsschulden-Zilgungskass.-Obl., am 22. Sept., zahlb. 27. Decr. — 3 % R. Sächs. Staatsschulden-Kassensch. v. 1855, ehem. Sächs.-Bair. Eisenbahnanl., 19. Berl. am 27. Sept., zahlb. 1. April 1865. — 3 % R. Sächs. Steuercredit-Kassensch. (soz. landsh. Obl.) von 1830, 56. Berl. am 26. Sept., zahlb. 1. April 1865. — 4 % R. Sächs. Staatsschulden-Kassensch. von 1847, 27. Berl. am 27. Sept., zahlb. 1. April 1865. — Baische 50 Fl.-Loose, am 1. Sept., zahlb. 1. Febr. 1865. — Weimarische, früher R. Sächsische Steuer-Creditkassensch., am 20. Sept., zahlb. 1. April 1865. — Lübeckische Staats-Prämien-Anleihe, 2. Serienz, am 1. October, Prämienz, am 2. Jan. 1865. — 5 % Hörd. Bergwerks- u. Hüttenvereins-Obl., am 27. Sept., zahlb. 2. Jan. 1865. — Eidgen. Anlehen, 8. Berl. am 19. Sept., zahlb. 15. Jan. 1865. — Obligationen des Credit foncier, am 22. Sept., zahlb. 1. Nov. — Russ. Schatzobligationen, am 10. Sept., zahlb. 1. October.

## Konkurse.

Kaufmann Richard Lorberer zu Magdeburg. — Tischlermeister und Meubel- händler Carl Marggraf zu Berlin. — Sandwichmachereimeister Wilhelm Ludwig zu Berlin. — Kaufmann Adolph Kreuzberger zu Berlin. — Maurermeister Fr. Hoffmann zu Berlin. — Kaufmann Lewensohn zu Liff. — Kaufmann und Buchdruckereibesitzer Ferdinand Cypert zu Jauer. — Nachlaß des Kaufmanns Hugo Voelke zu Bromberg, Inhaber der Handlung Voelke u. Kaufmann, auch Voelke u. Vogel. — Tuchfabrikant Adolph Fuchs zu Spremberg. — Kaufleute Gotthard Joh. Carl Lerche und Eugen Paul Hübnerburg, in Firma Gottfr. Lerche u. Co. zu Stettin. — Nachlaß des Studiosus Rothnagel zu Königsberg. — Handelsmann August Schubert zu Langenbielau (Kreisger. Reichenbach i. Schl.). — Kaufmann Rom. in Firma S. Rom zu Brandenburg. — Weinbändler Jacob Pfeil, als Inhaber der Firma F. W. Weg in Jerslow. — Tabackshändler Aug. Fr. Christian Guard Rischmüller, in Firma G. Rischmüller zu Stettin u. Graubow a. D. — Kaufmann Moriz Marcusohn zu Posen. — Handelsmann David Stein zu Königsberg i. Pr. — Kaufmann S. Schubert zu Königsb. — Kaufmann und Weißwaarenhändler Wilhelm Gerke zu Rdn. — Kaufmann Adolph Giesbrecht zu Drielsburg. — Kaufmannsrau Emilie Lorenz, als Inhaberin der Firma Emilie Lorenz zu Elbing. — Nachlaß des Kaufmanns Wilhelm Kettling zu Lüdenscheid. — Firma Strauß, Grünhut u. Co. zu Wien. — Kaufmann Guard Brauns zu Pyrmont (Fürstl. Wald. Kreisger.). — Pater und Kaufmann Wilhelm Schlichting zu Heinrichswalde (Kreisger. Liff.). — Assurance-Compagnie „Neptun“ zu Bremen. — Preussischer Schutzgenosse Kaufmann Johann Paluka zu Konstantinopel, handelnd eingetragen unter der Firma „Sobann Paluka“.



neuer 4 1/2 Pf. (alter 57 Pf.; neuer 54 Pf.) Roggen, 158  $\text{Lb.}$ , loco: 3 1/2 Pf. u. Gd.; 3 1/2 Pf. u. Gd. (38 Pf. u. Gd.; 37 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. October, November 37 1/2 Pf.; v. r. November, December 37 Pf.) Gerste, 138  $\text{Lb.}$ , loco: alte 2 1/2 Pf.; neue 27 1/2 Pf. (alte 34 Pf. u. Gd.; neue 31 Pf. u. Gd.) Safer, 98  $\text{Lb.}$ , loco: neuer 1 1/2 Pf. u. Gd.; 1 1/2 Pf. u. Gd. (neuer 22 Pf., 21 1/2 Pf. u. Gd.) Rapp, 148  $\text{Lb.}$ , loco: 7 1/2 Pf. u. Gd. (neuer 22 Pf., 21 1/2 Pf. u. Gd.) Rüben, 148  $\text{Lb.}$ , loco: 7 Pf. (84 Pf. u. Gd.) Rüben loco: 12 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. October u. v. r. October, November ebenfalls 12 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. November, December 12 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. Januar, Februar 13 Pf. u. Gd.; v. r. März, loco: 14 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. März, loco: 17 Pf. u. Gd.; v. r. October ebenfalls 14 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. October bis Mat, in gleichen Raten, 13 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. November, December 14 Pf. u. Gd., 13 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. November bis März, in gleichen Raten, 13 1/2 Pf. u. Gd.; v. r. November bis Mat, ebenso 14 Pf. u. Gd., 13 1/2 Pf. u. Gd.

Hamburg, d. 18. Octbr. Schreibende unverändert stille. Del Oct. 25 1/2, Mai 27 1/2.

Amsterdam, d. 17. Octbr. Weizen unverändert. Consumschiff. Roggen loco verhältnißlos, Herbst-Roggen etwas flauer, Frühjahrs-Roggen unverändert. Rans, Oct. 73 Br., April 78 nom. Rübel, Herbst 40 1/2, Fr., Frühj. 42 1/2.

London, d. 17. Octbr. Englischer Weizen zu Preisen wie am vergangenen Freitag verkauft, obgleich höher gefordert; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft, Malzwerke gestagt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. October Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll. am 19. October Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel am 17. October Abends — Fuß 10 Zoll. am 18. October Morgens — Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. October Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 18. October Mittags: 1 Elle 15 Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

### Verkauf von weidenen Reißstäben.

Am Freitag den 28. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab wird in den der Königlichen Landesschule Pforta gehörigen, in der Nähe von Kösen gelegenen Forstdistrikten Hinterweiden am Schütplat und Wenige Aue das dreijährige weidene Reißholz von circa 30 Morgen Saalhegen öffentlich meistbietend verkauft, wozu Kaufsüchtbare mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkauf im Distrikt Hinterweiden beginnt, auch ein Drittel der Kaufsumme jedes erkauften Looses im Termine anzuzahlen ist.

Pforta, den 15. Octbr. 1864.  
Das Forstamt der Königl. Landesschule.

### Nußholz-Verkauf.

Aus dem Forstort Altenberg im Müllendorfer Forstreviere, nahe bei Mansfeld belegen, sollen in der Schenke zu Müllendorf **Dienstag den 25. Octbr. er. von Vormittag 9 Uhr ab** 356 Stück Eichen Nußholz-Abschnitte bis 27 Zoll Stärke und bis 44 Fuß Länge, sowie 54 Stück geschälte Eichen Nußholz-Abschnitte bis 16 Zoll Stärke bei einer Länge von 8 Fuß zu herabgesetzter Taxe an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Neu-Asseburg, den 10. Octbr. 1864.

Der R. vierförster  
Kugner.

### Auktion.

Dienstag den 25., nach Befinden auch noch 26. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen die zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Mehlhändlers **Weiß** allhier gehörigen Gegenstände an Meubles und Hausgeräte u. c., sowie vier Bienenstöcke und Bienenhaus (letztere auch vor dem Termin) an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Bedra, d. 16. Octbr. 1864.

Geyer, Ortsrichter.

Auf dem Rittergute zu Oberheldrungen b. Schloß Heldrungen sehen 100 Stück starke gesunde Hammel zum Verkauf.

# Das Meubel-, Spiegel- & Polsterwaarenmagazin von Kroppenstädt & Comp. in Halle a/S., N<sup>o</sup> 5 große Märkerstraße N<sup>o</sup> 5,

empfehlen sein wohl assortirtes Lager selbstverfertigter Meubles in Nussbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und weichen Holzern, die größte Auswahl von Sophas von 12 bis 80 Thlr., sowie Gold-Barocke-Spiegel in allen Dimensionen zum Fabrikpreis.

Die von uns gekauften Meubel werden durch unser Meubel-Fuhrwerk nach jeden beliebigen Ort geschafft und durch unsern Werkführer aufgestellt.

Alle Eisenbahnschienen zu Trägern, in jeder Länge bis 21', bei J. G. Mann & Söhne.

Von chirurgischen Gummi-Fabrikaten führen wir vollständiges Lager, als: Spritzen in allen Arten, Warzenzieher, Milchpumpen, Luftflößen, Wasserflößen, die beste Unterlage für Schwerkrante, Urineaug, Mutterkränze, Catheter und Bougies u. c.

## Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

### Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10  $\text{Sgr.}$ :

in Artern: F. A. Müller.  
in Bitterfeld: F. Koenigl.  
in Eisenburg: E. Bornikoeel.  
in Gisleben: M. Zaczakowsky.  
in Naucha: Th. Kannis.  
in Werseburg: H. F. Exias.

in Naumburg: R. Löblich.  
in Querfurt: Carl Burow.  
in Sangerhausen: J. G. Töttler.  
in Weissenfels: R. Katschke.  
in Wiehe: Apotheker Haack.  
in Zeitz: A. Huch.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

### Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten Alizarintinte von Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1  $\text{Sgr.}$  bis zu 2  $\text{Sgr.}$  herab; ferner Doppel-Copir-Tinte von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2  $\text{Sgr.}$ , engl. violette Copir-Tinte in Krügen à 10  $\text{Sgr.}$ , Tinten-Extract, patentirt, in Fl. à 5  $\text{Sgr.}$  zur sofortigen Bereitung von 2  $\text{U.}$  Tinte, sowie rothe und blaue Tinte in Flacons à 4 und 2  $\text{Sgr.}$

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

## Güter-Verkauf.

Zwei im Delitzscher Kreise belegene Güter, bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsbau, mit großen Obst- und Gemüse-Gärten, vollständigen lebenden und todtten Inventarien, diesjähriger Ernte, 98 Morgen Areal und zwar 85 Morgen bestem Rapp's- und Weizen-Boden, sowie 13 Morgen 2 schüriger guter Wiese, sollen sofort im Einzelnen oder Ganzen verkauft werden. Beim Verkauf im Einzelnen sieht es dem Käufer frei, wie viel Morgenzahl selbiger zum Gute haben will. Forforderung für das ganze Grundstück 18,000  $\text{Rth.}$  und ist alles Nähere zu erfahren bei dem mit dem Verkauf beauftragten Commissionair Carl Schöne in Börbig.

Eine frequente Biegelie in guter Abfahlagel wird zu pachten resp. unter Verhältniß auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten poste rest. Halle a/S. franco unter S. M. Z.

### Vortheilhafter Grundstücksverkauf.

Ein in der Stadt Lützen günstig gelegenes ökonomisches Gut mit 60 Morg. Feld, todttem und lebendem Inventar — Alles in sehr gutem Stande — hat wegen Domicilveränderung des Besitzers preiswürdig — von den Kaufgeldern können auch 6000  $\text{Rth.}$  sehen bleiben — sofort zu verkaufen an reelle Selbstkäufer der Privatsekretäre T. Franke in Lützen.

Das Depot von Pleimes haarstärkendem Mittel der berühmten

### Köln. Kräuter-Essenz

(à Fl. 10  $\text{Sgr.}$ ) ist für Halle bei H. Pauly, Schmeerstr. 9.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

### Für Gebörkrante

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. Bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.  
Dr. Tieftrunk.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahren langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittels eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

### Soeben erschienen und ist vorrätig bei Richard Mühlmann: Geschichte des Nationalismus

von  
D. A. Choluck.

Erste Abthlg. n. 28  $\text{Sgr.}$

Ein langjährig, schwunghaft betriebenes Materialgeschäft mit Schankwirtschaft in einer der frequentesten Straßen Naumburgs, nahe am Markt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit Ladenutensilien und Wohnung unter annehmbaren Bedingungen sofort oder zu Neujahr 1865 zu verpachten. Näheres auf frank. Adr. sub G. L. Naumburg a/S., Salzgasse 517, 1 Treppe hoch.



### Deutschland.

Ueber die Verhandlungen des 36er Ausschusses in Weimar vernimmt die „Volkszeitung“ noch, daß dort von zwei in der Sitzung nicht erschienenen Mitgliedern schriftlich die Frage in Anregung gebracht wurde, ob nun nach der völligen Befreiung der Herzogthümer von Dänemark nicht die Thätigkeit des 36er Ausschusses als beendet zu betrachten und derselbe daher seine Auflösung zu beschließen habe? Unter den in Weimar erschienenen Mitgliedern stellte sich jedoch sehr bald die einstimmige Ansicht fest, daß zwar die eine Seite des nationalen Programmes in Bezug auf die Herzogthümer, das „Los von Dänemark“ allerdings durch die Großmacht erfüllt sei, so sehr man es auch beklagen müßte, daß weder der deutschen Nation als Gesamtheit, noch speziell den Herzogthümern vergönnt gewesen sei, dem äußeren Feinde gegenüber thatkräftig an dieser Befreiung mitzuwirken: daß dagegen die andere Hälfte der Forderungen der Nation, die selbstständige Constatirung der Herzogthümer nicht nur noch nicht verwirklicht sei, sondern bei der Misgung, welche bisher das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer gefunden, noch schweren Gefahren ausgesetzt sein könne. In dieser Beziehung sei daher weder das dem 36er Ausschuss von der Versammlung deutscher Volksvertretung im December v. J. ertheilte Mandat erloschen, noch könne es rathsam erscheinen, das einzige Organ, welches die liberalen und patriotischen Parteien in Gesamtdeutschland verbinde, schon jetzt wieder aufzugeben. Dagegen war man andererseits ebenso einstimmig, daß zur Zeit eine Wiedereinberufung der Versammlung der sämmtlichen aktiven deutschen Volksvertreter, wie solche im vorigen Jahre stattgefunden, nicht gerathen erscheine, während sehr wohl über kurz oder lang der Zeitpunkt eintreten könne, wo ein Sammentag dieser Versammlung, da die Nation noch immer des Gesamtorgans in einem deutschen Parlament entbehre, eine dringende Nothwendigkeit sei.

**Heidelberg, d. 10. Octbr.** Der vor einigen Tagen hier versammelt gewesene Ausschuss des Protestantentags berichthauptfächlich über die innere Organisation des Vereins. Er beschloß, einen weiteren Ausschuss zu gründen, und in der Pfingstwoche des nächsten Jahres (am Mittwoch und Donnerstag) eine allgemeine Versammlung des Protestantenvereins, dem Vernehmen nach in Eisenach, abzuhalten. Was den weiteren Ausschuss betrifft, so soll derselbe fortan die beschlussfassende Repräsentation des Gesamtvereins bilden. Die auf dem nächsten Protestantentag zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind folgende: 1) Der Statuententwurf; Berichterstatter ist Geh. Hofrath Bluntshil. 2) Die Frage: Durch welche Mittel können der Kirche entfremdete Mitglieder ihr wieder gewonnen werden? Berichterstatter Geh. Kirchenrath Rothe. 3) Die Lehrschrift und ihre Gegner; Referent Oberhofprediger Schwarz (aus Gotha). 4) Wie hat sich die protestantische Kirche bei Eingehung gemischter Ehen den Forderungen der katbolischen Kirche gegenüber zu benehmen? Berichterstatter Professor Wasserthleben aus Gießen. 5) Der mecklenburgische Kirchenrath; Professor Ewald aus Hannover.

**Bad Schwalbach, d. 12. Octbr. (K. Z.)** Es sind nun über acht Tage, daß die Kaiserin der Franzosen unser Bad verlassen hat, und es bleibt mir nur noch übrig, eine Thatfache zu berichten, welche der deutschen Nation, und der hiesigen Bevölkerung insbesondere, durchaus nicht zur Ehre gereicht. Die Kaiserin ist während ihres hiesigen Aufenthalts mit zudringlichen Briefen und Bitteln-Suppliken wahrhaft überhäuft worden. Sie hat nach allen Seiten hin mit freigebiger Hand Geld ausgetheilt, allein diesem Antrage zu genügen, hätte wohl kaum die kaiserliche Cioillisse ausgereicht. Hinzufügen muß ich noch, daß diese Almsstücke, von welchen sich noch ein großer Keckhauſe bei der Abreise der Kaiserin in den Zimmern vorfand, welche sie bewohnt hatte, hervorgegangen aus den sogenannten „konserwativen“ Schichten der Bevölkerung und nicht aus den liberalen, welche von der offiziellen Presse der Hinneigung zu Frankreich angeklagt werden, weil sie für den Handelsvertrag sind. Ein Häuptling unserer kirikal-großdeutschen Partei, ein Pfarer, ergeht sich z. B. in einem viele Bogen langen Dithyrambus über seine Anhänglichkeit an das französische Kaiserthum; er habe für Napoleon I. schon sehr viele Seelenmessen gelesen und noch öfter auf das Wohl Napoleons III. sein Glas geleert, und sofort mit Grazie in inkultum. Es sind dies dieselben Leute, welche sonst das Lied singen: „Oesterreich, an Ehren und an Siegen reich“, und in eine teutonische Wuth gerathen über den „Franzosenvertrag“, den ein kirikales Mitglied unserer ersten Kammer eine „Schandsaule in der deutschen Geschichte“ nannte.

**Wien, d. 15. Oct.** Das von dem Landesgericht in Straßachen gegen den jungen Buchhändlersohn Karl Kober aus Prag wegen Hochverrats gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers auf 5 Jahre Kerker gefällte Urtheil wurde vom Oberlandesgerichte, mit Verweisung der dagegen ergriffenen Berufung, bestätigt, jedoch das Strafmaß in Milderungswege auf 3 Jahre Kerker festgesetzt.

### Stalien.

**Turin, d. 15. Octbr.** Je näher der Tag der Parlaments-Verhandlungen rückt, desto größer wird die Agitation, welche die Gegner des Vertrages zu Gunsten von Neapel als Hauptstadt zu bewirken suchen. Nun haben auch die Arbeiter beschlossen, sich an der politischen Propaganda gegen Florenz zu betheiligen, und sie veranstalten in Mailand ein Meeting, das eine Bittschrift an das Parlament gegen Florenz und wo möglich gegen die Ausführung des Vertrages vorschlagen soll. Die Regierung ihrerseits, ich wiederhole es, wird Florenz vorschlagen und aus der Annahme dieser ihrer Wahl eine Cabinetstrage

machen. Die Minister haben unter dem Vorſiße des Königs über den Gegenstand abermals berathen, und der erwähnte Beschluß hat alle Stimmen für sich gewonnen. Die Gegner von Florenz hatten nämlich, um ihrer Meinung Anhänger zu verschaffen, den Glauben zu verbreiten gesucht, die Minister und der König wünschten im Geheimen selber, daß die Hauptstadt nach Neapel verlegt werde. Nun ist das Gegentheil die Wahrheit. Minghetti und Depoli waren ursprünglich für Neapel, aber der König und die piemontesischen Minister haben sich zu Gunsten von Florenz entschieden und dabei wird es auch bleiben. Eben so falsch ist das Gerücht von der angeblichen Absicht des Königs, abzudanken. General Peititi und der Justiz-Minister Bacca haben heute das Begnadigungs-Dekret für die bei Aspromonte beteiligten Militärs dem Könige zur Unterzeichnung vorgelegt. Herr Sella will nun doch versuchen, ohne unmittelbare Abschließung eines Lebensvertrages fertig zu werden, er will sich mit dem Verkaufe der Staatsbahnen und der Staatsgüter begnügen und überdies das Parlament um die Ermächtigung angehen, die schwebende Schuld von 200 auf 300 Millionen zu erhöhen. Mit Hilfe dieser Maßregeln hofft man bis über die ersten Monate des Jahres 1865 hinaus zu gelangen. Die Heimsendung von mindestens 50,000 Mann ist gleichfalls beschlossen, indem 400 Mann per Regiment beurlaubt werden. Aber auch die anderen Ministerien werden sich große Ersparnisse auferlegen müssen. (K. Z.)

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 14. October.** Die italienische Frage steht fast ausschließlich auf der Tagesordnung der Londoner Presse; sie scheint lebhafteste Befürchtungen für den europäischen oder mittel-europäischen Frieden zu erregen. Manche Blätter finden eine Befriedigung darin, auf das heraufziehende Gewitter druten zu können, und die Donnerwolke zu bezeichnen, die im Namen der Nemesis Dänemark an Oesterreich rächen soll; anderen ist es mehr um Rom als um Venedig zu thun, allein Preußen lassen bis jetzt alle diese Beobachter aus dem Spiele, während es vor nicht langer Zeit noch für ausgemacht galt, daß die norddeutsche Großmacht sich verpflichtet habe, eine österreichische Befriedigung Venedigs gegen Italien und Frankreich zu unterstützen. — Es leidet keinen Zweifel — saßen die „Times“ — daß die französisch-italienische Uebereinkunft im Allgemeinen den Beifall der italienischen Nation hat. Außerhalb Italiens aber wird diese Convention nicht nur mit der Entfernung der französischen Truppen aus Rom und der Aufstellung einer neuen Grundlage für die weltliche Macht des Papstes in Zusammenhang gebracht, sondern als der möglicher Weise erste Schritt in einem neuen Spiele angesehen, welches von den schwersten Folgen für das europäische Gleichgewicht werden kann. — Die „Morning-Post“ bemerkt, man werde jetzt in und außer Italien immer mehr die Ueberzeugung gewinnen, daß ein wirklicher und endgültiger Vergleich auf Rom den Italienern nicht zugemuthet worden sei, als die Convention geschlossen wurde. Italien sehe jetzt am Anfang jenes „moralischen Feldzuges“, durch dessen Gelingen, wie der verewigte Cavour vorausgesetzt, die römische Frage allein befriedigend gelöst werden könne. Die „Daily-News“ weisen nochmals auf die österreichische Armee-Reduction hin und wollen überzeugt sein, daß mit dem Abschluß der Convention eine Friedensperiode eingeweiht worden sei.

### Vermischtes.

— In Oesterreich spielt eben eine interessante Klostergeschichte. Eine Beamtenfrau hatte, wie wir der Hofstadt-Zeitung entnehmen, dem Kloster zum armen Kinde Jesu in Döbling eine Tochter zur Ausbildung und Erziehung übergeben. Nun sie ihr Kind wieder holen will, wird ihr von seiten des Klosters dasselbe vorenthalten unter allerhand Vorwänden. Die Angelegenheit gelangte endlich zur gerichtlichen Anzeige, und fand auch sofort eine Tagelagerung beim Bezirksgericht Hernals statt. Von seiten des Klosters erschien der Seelsorger und gab die Erklärung ab, daß die Oberin über das Mädchen so verfüge, wie sie es für gut befunden, und daß das Mädchen auch nicht zur Mutter zurückverlangt habe. Dasselbe sei übrigens mit seiner Lage vollkommen zufrieden, wie aus zwei von ihm nach dem Kloster geschriebenen Briefen zu ersehen sei. Diese Briefe aber wurden weder der Mutter vorgezeigt noch dem Gericht präsentiert, und war überhaupt die ganze Verhandlung resultatlos, da von seiten des Bevollmächtigten des Klosters keine andere Angabe gemacht wurde, demnach noch immer nicht ermittelt ist, wo oder bei wem das Kind sich eigentlich befindet.

— Der „K. Z.“ wird aus Bern vom 14. Octbr. geschrieben: Soeben hat die Postdirektion von Lugano dem Bundesrathe auf telegraphischem Wege die Nachricht von einer neuen Unthat zugehen lassen, welche gestern Abend auf dem Monte-Genere verübt worden ist. Dieselbe besteht in Nichts weniger als in einem neuen Raubansalle auf die eidgenössische Post, ungefähr an der gleichen Stelle, wo dieselbe im vergangenen Jahre geplündert worden ist. Leider sind bei der gestrigen Affaire sämmtliche Reisende, sowie der Conducteur und der Postillon, mehr oder weniger verwundet worden. Einer der Reisenden, deren es fünf waren, hat sogar so arge Verletzungen davongetragen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das Gleiche ist auch mit dem Postillon der Fall. Merkwürdigerweise haben die Briganten die Postgegenstände ganz unberührt gelassen; dagegen haben dieselben die Reisenden aller Baarschaft und sonstiger Werthsachen vollständig beraubt. Sämmtliche Briganten, deren es neun gewesen sein sollen, waren mit Büchsen und Pistolen bewaffnet. Wie im vergangenen Jahre, scheinen es auch dieses Mal wieder Lombarden gewesen zu sein, ja man vermutet sogar in ihnen die gleichen Subjecte, welche den vorjährigen Raubansall ausgeübt haben. Auf ihre Entdeckung

ward vom Bundesrathe in seiner heutigen Sitzung eine Belohnung von 1000 Fr. gestiftet. Der schwer verwundete Reisende ist ein Mailänder, Namens Mutata.

Kassel, d. 14. October. In Kurhessen bereitet sich jetzt eine Agitation gegen die Kubpocken-Impfung vor. Der Inhaber der schwedisch-heiligymnastischen Anstalt, F. Becker, welcher in einer soeben bei A. Freyschmidt hier erschienenen Broschüre das angeblich Gemein-schädliche der Impfung darzulegen sucht, ist mittelst einer Eingabe an die kurhessische Ständeversammlung um Aufhebung des Impfungsweges in dieser Hinsicht bereits vorangegangen und ist diese Eingabe dem Eingaben-Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen worden.

Aus Havre erfährt man, das man daselbst am 15., Abends 9 1/2 Uhr, eine Erderschütterung verspürt hat.

### Aus der Provinz Sachsen.

Sachsenburg, d. 16. October. Gestern am 15. cur. fand in Oberhellingen eine Festlichkeit statt, die einem auch in weiteren Kreisen bekanntem und verehrtem Manne galt. In diesem Tage war vor 25 Jahren der frühere Abgeordnete des Wahlkreises Sangerhausen-Gardberg Pfarrer Graef als Prediger in jene Gemeinde eingeführt worden. Seit dieser Zeit hatte er in herzlicher, nie getrübteter Eintracht mit seiner Gemeinde eine höchst segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Der Umfang und die Vielseitigkeit seines Wissens, die Energie und Ehrenhaftigkeit seines Charakters und die seinem inneren Wesen eigene, gänzliche Selbstsuchtslosigkeit machten ihn ganz besonders geeignet, der Berater seiner Gemeinde, nicht bloß in geistlichen, sondern auch in weltlichen Dingen zu sein. Das schöne sich daraus herleitende Vertrauensverhältnis, welches zwischen einem solchen Prediger und seiner Gemeinde notwendig stattfinden mußte, trat bei dem ihm gestern von derselben zum Andenken an den Tag seiner Einführung in ihr Pfarramt gegebenen Feste in den allerdeutlichsten Zügen hervor. Das Festmahl, dem außer einer großen Anzahl von Mitgliedern der Gemeinde, der Superintendenten Petersilie, einige befreundete Untertanen des Jubilar und zahlreiche Verehrer aus der Umgegend, unter ihnen auch sein früherer Colleague aus der Kammer, der Abgeordnete Tüngen aus Reinsdorf, beiwohnten, verging für alle Theilnehmer in der heitersten, ungetrübeten Stimmung, die noch durch der Festlichkeit angemessene Toaste des Hrn. Graef, Superint. Petersilie, K. A. Träger, Pastor Marschall u. erhöht wurde. Vor und nach dem Festmahle wurden dem Jubilar reiche Geschenke seitens der Gemeinde und der Lehrer und Schulkinder überreicht. Mit einsetzender Dunkelheit brachten die Schulfinder unter Vorantritt eines Musikchors und ihrer Lehrer dem Jubilar noch einen Fackelzug und sangen vor seiner Wohnung Lieder, wie sie zu dem festlichen Tage paßten. Wir sind überzeugt, daß die hier so deutlich zu Tage getretene Liebe seiner Gemeinde und Verehrung seiner Freunde den wahren Mann, wie er es ja auch selbst aus sprach, für alle die bitteren Früchte entschädigt hat, die für ihn selbst aus seiner überall selbstsuchtslosen, gemeinnützigen Thätigkeit so oft herausgewachsen sind, und wünschen nur, daß er noch recht, recht lange seiner Familie, seiner Gemeinde, seinen Freunden und dem Vaterlande erhalten bleiben möge.

Wittenberg, d. 17. October. Heute fand unsere alljährliche Flachsmesse statt. Während sonst Wittenberg an diesem Tage ein Bild des buntesten Gedränges darbietet, die Straßen fast sämtlich in eine endlose Wagenburg umgewandelt zu sein schienen, hatte der heutige Tag kaum 200 Wagen mit dem edlen Stoff der Spinnräder und Seilerspindeln und zugeführt. Der Grund dieser Abnahme unseres Flachsmarktes ist freilich nicht hier zu suchen, sondern in unserem benachbarten — Jüterbog, denn der um 8 Tage früher dort stattfindende Markt zieht die Käufer zunächst dorthin, um ihren Bedarf zu decken und der „Fläming“ — ein besonders Flachsbau treibender Landstrich — sucht mit seinem silberfarbig schimmernden, fadenreichen Produkte den näher gelegenen Det Jüterbog auf, um auch 8 Tage zeitiger „klingende Münze“ dafür schimmern zu sehen und nach Hause zu tragen. Für die heute hier verkaufte Waare zahlten die in Menge erschienenen Käufer fast durchschnittlich 4 Thlr. und noch mehr. — Unsere Nachbarstädte Jessen und Schweinig treiben bekanntlich den Weinbau in den anliegenden Weinbergen in ziemlichem Umfange und nehmen durch die Bonität ihres Traubensaftes — der weit verschickt wird und vielfach als „ächter Rheinwein“ seine Wanderungen durch die Welt beginnt — das Recht in Anspruch, noch innerhalb der „Weingrenze“ gelegen zu sein. In diesem Jahre bieten jedoch die, sonst Most quellenden Berge einen kläglichen Anblick; die kaum reifen Trauben sind nun vollends vom Froste gedrückt und dadurch aus ihrer „durchaus nicht süßen“ Lage erlöst worden, um als Trauben-Essig verarbeitet zu werden.

### Stadttheater in Halle.

Gastspiel des Herrn Hermann Hendrichs.

Schillers Wilhelm Tell, das vollständigste, freilebendste, ewig die Herzen eines unverborenen Volkes entzündende Drama am Vorabend des Erinnerungstages der gewaltigen Schlacht, in welcher Deutschland sich frei kämpfte! Welch eine Fülle von Gedanken drängte sich in Folge dieses Zusammentreffens wohl Manchem auf! „Wenn jetzt ein Geist herniedersteige!“

Herr Hendrichs spielte vor vollem, einem festlichen Anblick gewährendem Hause den Tell. Wir sind genau davon unterrichtet, das man nicht in allen diesen Kunstverköndigen Kreisen dem Gastspiele des Künstlers mit besonders gespannten Erwartungen entgegen sah; unser Publikum ist in gewisser Beziehung dfficial, überzeugt sich erst gern selbst, ob der Ruf eines Künstlers auf der Thätigkeit der Reclame oder auf innerem Verthe beruht, fragt aber auch nicht, einmal gefesselt, einmal hingerissen, mit seinem Beifall. So ist es auch in Ordnung. Herr Hendrichs hat sich die Zuneigung dieses Publikums durch seine Kunst in kurzer Zeit und in einem Grade erworben, wie nur wenige Künstler vor ihm. Wen sein Herzog Albrecht etwa noch

fast gelassen haben sollte, den mußte sein Wilhelm Tell, eine unbedingt, im Ganzen wie in allen einzelnen Theilen, außerordentliche Leistung, zur Bewunderung hinreizen. Wir wollen versuchen, diesen Entschluß, der sich in vielerlei Hinsicht herort, los zu trennen und unteruchen, weshalb der Künstler gerade aus in dieser Partie solche großen Erfolg verdient. Bei richtiger Betrachtung ist man geneigt, den Tell für eine leichte, rhetorische Rolle zu nehmen, deren Durchführung keinen Kunst, sondern nur eines ungewöhnlichen Eingehens an die natürlichen Regungen des Herzens bedarf. Gerade darin aber, daß die Kunst hierbei zur Darstellung der einflussreichen, ungeschwächten, kräftigen Natur zurückkehren, die vorhergehende Bedeutung der Rede und Musik durchaus vermissen muß, darin liegt die Schwierigkeit der Partie, in welcher Überwindung derselben die Meisterhaftigkeit des Hrn. Hendrichs, dessen Talent zunächst nur in dem drohenden Verhältnisse Geistes zu ihm und seiner Familie ihren Ursprung hat. Wie für die Gesamtheit die Mühseligkeit, so ist für Tell insbesondere deshalb die Schutzene von der größten Bedeutung und an diese muß jeder Tellvorbereiter die höchste Kraft wenden.

Herr Hendrichs, in der Erscheinung dem Bilde, das man sich von Tell erwirkt, vollständig entsprechend, spielte diese Scene so unübertrefflich schön, daß man den Künstler vor sich vergaß, das man mit dem Vater alle die Qualen, alle die Wunden durchleben mußte, die vor und nach dem entscheidenden Schusse sein Herz beugte. In Begleitung der Scene haben wir besonders hervor: die Steigerung des magoull sich ändernden Gefühls, das allmähliche Reifen des Entschlusses, das Wanken desselben, die nur äbernd und mit fichtiger Überwindung vorgetragene Bitte um Gnade, die Entscheidung des innerlich tobenden Kampfes, endlich nach dem Schusse die hervorbrechende Freude, die, vergeblich nach Ausdruck ringend, nur in unartificialen Zügen, in Liebflosungen des Knaben sich Luft machen kann, das Zusammenbrechen unter der Gewalt heftiger Empfindungen, die Inbrunst bei öfter wiederholtem Bergen und Küssen des gleichsam neu geschenkten Kindes. Die furchtbare Wirkung der Jammertugend Geistes wird aber zur Erklärung, wenn man aus dem vorhergehenden Auftritte gesehen, mit welcher Liebe Tell an den Seinen hängt. Die Darstellung unseres Künstlers hatte auf dieses Motiv großes Gewicht gelegt, denn in der schönen Scene mit dem, Belehrung suchenden Knaben äußerte sich die väterliche Liebe in einem so warmen innigen Ton der Rede, das das Herz unwillkürlich davon ergriffen wurde. Sollen wir die vielen einzelnen Schönheiten, die Scene nach dem Sprunge, des berühmten Monolog, gemächlich mit Pathos beklammert, von Herrn Hendrichs aber zum ersten Male gesehen, wird es wohl klar geworden sein, warum der Künstler hier zum ersten Male gesehen, wird es wohl klar geworden sein, warum er vorzugsweise in der Partie des Tell in Berlin so hoch gefeiert wird und einen unergiebigen Eindruck zurückgelassen hat, warum wir ihn im Eingange unserer Vereinerate als für jetzt unerschöpflich betrachtet haben. Nachdrücklich wollen wir noch bemerken, daß Herr Hendrichs am Tage der Aufführung seinen Geburtag feierte, daß ihm deshalb und als Zeichen der Sublimation durch das Publikum unter Leitung des Herrn John nach der Vorstellung ein Ständchen gebracht wurde, dem ein von Herrn Dir. Böndke ausgebrachtes dreifaches Hoch folgte, in welches die vor des Künstlers Wohnung versammelte Menschenmenge jubelnd einstimmt.

In Bezug auf die Besetzung der übrigen Rollen müssen wir bemerken, daß es jedenfalls der Aufführung zum Vortheile gereicht haben würde, wenn Hr. Schindler herangezogen worden wäre, damit er oder Hr. Döber, der den Weichsel gut spielte, den an und für sich schon für den Schauspieler unglücklich getechneten Androg hätte übernehmen können. Hr. Linz stellte als Stauffacher seiner Verfassung ein recht gutes Zeugnis ab und sprach namentlich die lange Rede in der Mühseligkeit mit großer Wirkung. Ebenso würdig repräsentirte Hr. Würst den Walter Fürst. Die Hiltnerollen des Stüdes kamen nicht zur Geltung, — mild gesagt. Selbst die Sophisten können nicht alle diese Parteen würdig besetzen. — Unter den Damen nennen wir Frä. Köhler, welche die Hedwig in recht verständiger Auffassung und mit innigem Vortrag und Frä. Ritter, die die Brunnenklerin spielte. Marie Waqner erwarb sich als Walter Tell die Gunst und den Applaus des ganzen Publikums. Die im Ensemble und Einzelnen gut studirte Aufführung wurde durch die Tell-Quartette eingeleitet, welche von unserm varen Stadtorchester unter Leitung seines Dirigenten mit so großer Präcision und seiner Manerung vorgetragen wurde, daß der allgemeine Beifall nicht ausbleiben konnte. Wir legen der richtigen Wahl der Einleitungs- und Zwischennummern mit Recht großen Werth bei, denn sie ist dazu bestimmt, auf die Stimmung des Stüdes (resp. des kommenden Aufzuges) vorzubereiten, nicht nur um die Pausen auszufüllen. Jedes Drama von Bedeutung sollte eigentlich eine eigene dazu komponirte Musik haben. Wir erkennen in dieser Richtung die Thätigkeit unseres Stadtmusikdirectors dankbar an. — Schließlich leben wir uns im Interesse des Publikums wie der Darsteller zu der freundlichen Bitte genöthigt, sich so zeitig auf den Plätzen einzufinden zu wollen, daß die jetzt so oft vorkommenden Störungen bei Beginn des Stüdes und der einzelnen Akte möglichst vermieden werden.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 19. October.

**Kronprinz.** Hr. Ingen. Weiß a. Gießen. Hr. Ger.-Assessor Leub a. Magdeburg. Hr. Landwirth Klarmoth a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Engelmann a. Leipzig, Gille a. Magdeburg, Henrich a. Sietlin, Kraft a. Naack, Sonntag a. Breslau, Hauck a. Berlin.

**Stadt Zürich.** Hr. Fabrik. Spöter a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Lucan a. Berlin, Kämpel a. Leipzig, Bieler a. Bielefeld, Baumann a. Verdau a. N. Hr. Arzt Dr. Schwarzert a. Hamm. Hr. Gutsbef. Kählmann a. Pannsdorf.

**Goldner Ring.** Hr. Stad. theol. Hoffmann a. Gerrode. Hr. Justizrath Freudenberg a. Dresden. Hr. Dir. Schröder a. Meiningen. Hr. Doerlecher Berling a. Stuttgart. Hr. Insp. Franke a. Delitzsch. Hr. Lithogr. Wadsmuth a. Braunschwelg. Die Hrn. Kauf. Gte a. Kassel, Simon a. Berlin, Lichtenmann a. Naumburg, Jahn a. Leipzig, Spadenburger a. Darmstadt, Wiltner a. Götting.

**Goldner Löwe.** Hr. Deton. v. Butkowskii a. Jena. Hr. Stud. Arnetroff a. Halle. Die Hrn. Kauf. Pöhlhorn a. Berlin, Binder u. Gramer a. Magdeburg. Die Hrn. Stud. phil. Müller u. Sachs a. Sietlin.

**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbef. v. Bülow u. Sohn a. Wandow in Meckl.-Schwelin. Hr. Pastor Kochte a. Sangerhausen. Hr. Deton. Brandt a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Alberg a. Nordhausen, Fräufel a. Leipzig, Franz a. Döbeln, Schulz u. Salge a. Bremen, Anpwing a. Altena, Paich a. Leipzig, Barschauer a. Berlin. Hr. Fabrikbef. Hoffmann a. Lautenberg.

**Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Giese u. Fam. a. Berlin, Ehlene a. Geln, Kleubig a. Düsseldorf. Hr. Bürgermstr. a. D. Rudolph m. Fam. a. Wittenberg. Hr. Rent. Polmann u. Gem. a. Bremen. Hr. Rittergutsbef. Werner a. Wittenberg. Hr. Pastor Auerbach a. Greifswald. Hr. Bauführer Krebs u. Hr. Stud. jur. Dito a. Berlin.

**Hôtel Victoria.** Hr. Schuldir. Mund a. Berlin. Hr. Posthalter Ludwig a. Kahlra. Hr. Rent. Piltiger a. Jitta. Die Hrn. Kauf. Biefer a. Minden, Beischer a. Düsseldorf, Sieber a. Lübeck.

### Meteorologische Beobachtungen.

	18. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,65 Par. L.	331,73 Par. L.	332,87 Par. L.	332,08 Par. L.	
Dunstdruck . . .	3,61 Par. L.	3,01 Par. L.	2,95 Par. L.	2,99 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit . . .	77 pCt.	52 pCt.	73 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme . . .	7,6 C. Rm.	12,4 C. Rm.	8,0 C. Rm.	9,2 C. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Urliste der Geschworenen für den Saalkreis ist nach Maßgabe des §. 62 der Verordnung vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens in Verbindung mit Artikel 55 seq. des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für das Jahr 1865 angelegt worden.

Sie wird in den Tagen vom 21. bis 24. d. Mts. in meinem Geschäftszimmer während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Glaubt Jemand ohne Grund in dieser Liste übergangen oder ohne Berücksichtigung eines gesetzlichen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, so hat er dies innerhalb der obigen dreitägigen Frist schriftlich anzuzeigen, oder zu Protokoll zu erklären, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Halle, den 15. October 1864.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

## Rossmarkt-Anzeige.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Sonnabend den 22. October cr. Ros- und Viehmarkt abgehalten wird.  
Halle, den 19. October 1864.

## Der Magistrat.

Die Auktions-Ueberschüsse von den in der Zeit vom 1. April bis ult. August 1863 bei uns verlegten und in der Auction am 19., 20. u. 21. Septbr. d. J. verkauften Pfändern sind bis spätestens am 30. November d. J. bei uns zu erheben.

Halle, den 18. Octbr. 1864.  
Das Rathaus der Stadt Halle.

## Auction von Leinwand, nur mit Garantie für Rein-Keimen.

Freitag den 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr veräußere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18, 1 Tr. hoch, wieder:

30 Stück sehr gute u. preiswerthe Violefelder und Herrnhuter Saufen- u. Hausleinen, Gedede, feine Taschen- u. Handtücher. Vormittags zur gefälligen Ansicht.

Ferner: 1 Nähmaschine, Kurzwaaren, einige Garderobe, 50 Fl. guten Rum, 2 Doppelfinten u. dergl. m.

J. H. Brandt,  
Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

## Holz-Verkauf.

Am 29. d. Mts. früh 10 Uhr auf dem Rathhause zu Wiehe sollen außer den schon angekündigten dreißig Morgen noch zwanzig Morgen guter Holzbestand (Eisenbahnschwellen u.) gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Wegen vorheriger Besichtigung des Holzes wolle man sich an den Förster Sering in Wiehe wenden.

Wiehe, den 15. October 1864.  
Das Dominium.

## Capital-Gesuch.

Auf ein Landgut in besser Lage, mit frequenter Ziegelei und einer Braunkohlengrube, Werth 31,950 R., wird ein Capital von 7000 R. p. hinter 13,000 R. gesucht. Das Capital soll auf Erfordern veräußert und können auch 10, 12 oder 14,000 R. gegen Abführung der entsprechenden eingetragenen Posten übernommen werden. Ges. Offerten sub L. # 1. wird Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. entgegennehmen.

Ein Theil einer späteren sicheren Erbschaft ist sehr vortheilhaft zu übernehmen. Reflektanten Näheres sub A. Z. loco post. rest. Weissenfels.

400 R. Actien der Sächs. Thüring. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwerthung sind uns zum Verkauf übergeben.

Kurgke & Gasse.

P. P.

Rosbach b. Mülcheln, d. 1. October 1864.

Wir erlauben uns Ihnen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft unser J. G. Kuntze mit dem heutigen Tage aus der von uns bisher gemeinschaftlich geführten

## Photogen-, Solaröl- und Paraffin-Fabrik

ausscheidet und hiermit die Firma

## Rauhe & Kuntze

erlischt.

Sämmtliche Activas und Passivas gehen auf unsern Carl Rauhe über und bezieht sich derselbe noch auf unten folgendes Circular.

Für das uns bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend empfehlen uns Ihnen mit Hochachtung  
Carl Rauhe.  
J. G. Kuntze.

P. P.

Rosbach b. Mülcheln, d. 1. October 1864.

Bezug nehmend an vorstehendes Circular beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß wir die von unterzeichneten Carl Rauhe übernommene

## Photogen-, Solaröl- und Paraffin-Fabrik

mit allen Activas und Passivas von heute ab unter der Firma

## Rauhe & Meissner

für gemeinschaftliche Rechnung fortführen werden.

Laut Uebereinkunft überläßt unser W. Meissner unsern Carl Rauhe die alleinige Leitung der Firma und die gesammte Disposition.

Ihrem gütigen Wohlwollen uns bestens empfehlend zeichnen  
hochachtungsvoll  
Carl Rauhe.  
Wilhelm Meissner.

## Offene Buchhalter-Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kaufmann, in den 20er oder 30er Jahren, verheirathet oder nicht, der 1000 bis 1500 R. baar oder in guten Papieren als Caution deponiren kann, erhält durch mich direct sofort in einem großen Mühl n-Etablissement in Sachsen eine feste Stelle mit 400 R. Gehalt, freier anst. Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

Fr. Fehmel in Eilenburg.

Ein Mühlensverwalter, gelernter Müller, der 500 R. Caution bestellen kann, erhält sofort Stelle mit 200 R. Gehalt, freier Wohnung u. durch Fr. Fehmel in Eilenburg.

## Geschäfts-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Lande, in der Nähe mehrerer großen Fabriken, gut eingerichtet, in gutem baulichen Zustande, worin Materialhandel mit gutem Erfolg betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen u. nach Belieben anzutreten. Die Hälfte der Kaufsumme kann bei pünktlicher Zinszahlung lange stehen bleiben; auch kann das Geschäft vergrößert werden. Dasselbst wird auch ein flottcs Fleischergeschäft nachgewiesen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

## Wacht oder Kauf gesucht.

Ein Gasthaus in der Stadt oder bei einer Stadt im Preise von 4000 bis 6000 R.

Adressen bittet man unter S. M. an Herrn G. Prange in Weissenfels gelangen zu lassen.

Soeben erschienen und wird auf Verlangen gratis gegeben:

## Antiquariats-Katalog

von

Richard Mühlmann,

Buch- und Kunsthandlung

Verlag, Sortiment und Antiquariat

in

Halle a. d. Saale,

Barfüßerstrasse 14.

Nr. IV, enthaltend Werke aus allen Zweigen der Wissenschaft und Kunst, die zum grossen Theil selten oder werthvoll sind. — Angehängt ist ein vollständiger Verlags-Katalog von Richard Mühlmann in Halle.

Damen, die in Tapissierarbeiten geübt sind, finden immerwährend Beschäftigung Landwehrstrasse Nr. 2, 1 Treppe.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die höhere Schule genossen, wird eine Stelle als Lehrling in einem En gros-, verbunden mit Detail-Geschäft gesucht. Adressen sind bei Ed. Stückrath in der Exp. d. B. abzugeben.

## Literarische Anzeige.

In meinem Verlage sind erschienen: Gesenius, Dr. W., Director einer höheren Mädchenschule in Stettin, Lehrbuch für den ersten Unterricht in der englischen Sprache. 16 Bogen in 8°. Preis 22 1/2 S.

Dieses sehr praktische Unterrichtsbuch, welches in kurzer Zeit schon in mehreren Schulen Eingang gefunden, sei allen Herren Lehrern der englischen Sprache angelegentlich empfohlen.

Laspethes, C. A. Th., Dr. jur. et phil., Rath bei dem Ober-Appellationsgerichte der 4 freien Städte zu Lübeck u. Die Beschreibung des Magischen Witzthums Aldenburg-Lübeck. 14 Bogen in 8°. eleg. geb. Preis 1 R. 10 S.

Auf diese ausführliche und interessante Abhandlung mache ich Theologen, Geschichtsforscher und Kirchenhistoriker ganz besonders aufmerksam.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bremen, im October 1864.

## Hermann Gesenius.

Eine gebildete Dame aus achtbarer Familie, welche im Kochen, Plätten, Waschen, Nähen und weiblichen Arbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle. Näheres auf Nr. unter Chiffre A. B. abzugeben Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

## Commis-Stelle.

Ein zuverlässiger junger Commis (Materialist), gewandter Verkäufer, welcher gute Empfehlungen besitzt, findet zum 1. oder 15. Novbr. eine Stelle. Meldungen unter A. R. poste rest. Stadtpost Wernburg.

## Lohnende Arbeit.

Auf der Grube Grepplin bei Bitterfeld werden für lohnende Akkordarbeit 30 bis 40 kräftige Arbeiter gesucht.

Der gegenwärtige Maschinenmeister einer größeren Fabrik sucht anderweitige Stellung jetzt oder z. 1. Jan. 1865. Offerten besördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

## Lehrlings-Gesuch.

In einem Material-Geschäft und Biqueur-Fabrik kann ein sich qualif. junger Mann sofort als Lehrling eintreten. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein abgeschlossenes, aus 2 Stuben u. s. w. bestehendes, jederzeit beziehbares Hinterlogis in der Mittelstrasse ist an ruhige prompte Miethzähler zu vermieten.

A. Krantz, gr. Steinstrasse.

Ein Lehrling kann in meinem Colonialwaaren- und Produkten-Geschäft en gros & en detail noch placirt werden.

Anton Zeiz.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß  
der neue billige Laden

Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9,

am heutigen Tage seinen Verkauf beginnt.

Es werden wollene und halbwollene

Kleiderstoffe,

als: **Thibets, Cachemirs, Rippe, Poplins, Mohairs, Lustres, Napolitains, Poile de chèvres** und **Baréges** in den neuesten Dessins und in ganz guter Waare sehr billig verkauft. Ebenso sollen **Shawls und Tücher** in guter **Mooswolle**,

**Damen-Mäntel und Jacken**, eigener Fabrik,

und viele, in diese Branche einschlagende Artikel zu sabelhaft billigen Preisen weggegeben werden.

Nochmals bei streng reeller Bedienung außergewöhnlich billige Preise versprechend

Mit aller Hochachtung

**A. Alkan,**

Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9,

neben dem Englischen Hof.

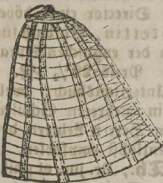
Von **engl. Respirators** (Lun.enschützer), die sich der wärmsten Empfehlungen von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Witterung allen Lungen- und Brustleidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager in den neuesten und zuwendlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen.

Brüderstraße Nr. 16.

**Carl Haring.**

**F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwen“**

empfehlen: **Gummiplatten zum Verdichten in jeder Stärke, Gummischnüren, Stopfbüchsen, Dampf-, Gas- und Wassererschläuche, sowie Gutta-Percha** in bester Qualität zu billigen Preisen.



**Max Lampe,**

**Crinolin-Fabrikant, große Steinstraße Nr. 3,**

empfehlen sein sorgfältig und reichhaltig sortirtes Lager **Crinolinen** in allen Dimensionen. Gleichzeitig erlaube ich mir noch auf die starken breitreifigen **Crinolinen**, die sich ganz besonders für **Double-Mäntel** eignen, besonders aufmerksam zu machen.

**Gummischuhe**, echt französische, in allen Größen bei

**Max Lampe.**

**Frischen Elb-Caviar,**

**Frische Whitstaber-Nativ-Austern** empfing und empfiehlt

**C. H. Wiebach, Leipzigerstraße Nr. 2.**

Große **Elb-Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Sardines à l'huile, russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Irab. Sardellen** bei

**C. H. Wiebach.**

**Prima-Schweizerkäse, Holländer Käse, Edamer Kugelhäse, Parmesan-, Chester- und Kräuterkäse, Neufchateller, Limburger und Schweizer-Alpen-Käse** bei

**C. H. Wiebach.**

**Dampf-Caffees**, täg ich frisch gebrannt, à Pfd. 13, 14 und 15  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt

**C. H. Wiebach.**

**Magdeburger Sauerkohl, Teiltower Rübchen, Märksche Rübchen** erhielt

**C. H. Wiebach, Leipzigerstraße Nr. 2.**

**Metachromatypie (Abzich-) Bilder**

in **Cartons, Bogen** und im Einzelnen empfiehlt zur Selbstverfertigung aller möglichen Gegenstände von **Glas, Porzellan, Stein, Holz, Leder, Papier** etc. als eine äußerst unterhaltende und angenehme Beschäftigung für Erwachsene und Kinder zu billigen Preisen

**A. Hentze** früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

**F. Leinert's Restauration u. Caffee.**

Heute Mittwoch u. folgende Abende **Gesang- und Instrumental-Concert** mit **Fornischen und launigen Vorträgen.**

**Saasen- und Gänsebraten** delikaf und stets frisch. **Altes Thüringer Felsenkeller-Lagerbier** wie immer noch sehr ff.

**Feine Parfümerien, Toiletten- u.**

**Gesundheits-Seifen** empfiehlt billigst

**Hermann Sauer, Parfümeur,**

Rannische Straße Nr. 2.

**Les-Natron** zum Seifeloschen, Prima-

Qualität, empfiehlt billigst

**Hermann Sauer, Parfümeur,**

Rannische Straße Nr. 2.

**vin nobles Billard**

mit vollständigem Zubehör (große Halle, neues Tuch) ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen durch Frau **Schneil**, kl. Ulrichstr. Nr. 24.

Ein gebildetes junges Mädchen wird für eine anständige Dame gesucht. Adr. Z. werden durch **Ed. Stückrath** in der Erped. dies. Btg. erbeten.

**Bekanntmachung.**

Ein hölzernes, eisernes, in gutem Zustande befindliches Kühlschiff, 6300 Quart haltend, steht zum Verkauf gr. Brauhausgasse Nr. 8.

**Für Droguisten.**

Die vollständige Einrichtung eines **Droguengeschäfts** ist billig zu verkaufen durch **Hermann Thiene** in Leipzig.

Einem hochgeehrten geschäftstreibenden Publikum empfehle ich mich mit Anfertigung der **Brücken-, Vieh-, fahrbaren Centimal-, Sach- und kleinen Küchenwaagen** von 6  $\frac{1}{2}$  ab, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen unter Garantie und den billigsten Preisen zu liefern.

Halle a/S. **J. Driefelmann,**

Brückenwaagen-Fabrikant, Frankensplatz 7.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Nützliche u. scherzhafte**

**Geschenke für Erwachsene u. für Kinder** in großer Auswahl zu billigen Preisen **in Präsent-Laden,** Gr. Ulrichstr. 42.

**Steinkohlen, Coaks, Wettiner Schmiedekohlen**, hält Lager und verkauft billigst. Auch werden auf Bestellung die Kohlen ins Haus geschickt.

**C. Goldschmidt,**

große Brauhausgasse Nr. 28/29.

Ein Paar Wagenpferde werden zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man sub B. # 5 bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Erped. d. B. niederzulegen.

Tüchtige Mädchen für Küche u. Haus wasser sogleich und ersten November nach **Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.**

**Stadttheater in Halle.**

**Repertoire.**

Donnerstag den 20. Octbr. viertes Gastspiel und Besitz des Königl. Preuss. Hofkauspieldes Herrn **Herrmann Hendrichs** zum ersten Male: **Die Schuld**, Schauspiel in 4 Akten von **Adolph Müllner**. „Ewir“ — Frau **Therese Giers** vom Stadttheater zu Magdeburg als Gast. „Hugo, Graf von Derindur“ — Herr **Herrmann Hendrichs**.

Freitag den 21. October bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zum Benefiz und fünftes Gastspiel des Herrn **Herrmann Hendrichs** zum ersten Male: **Struensee**, Drama in 5 Akten von **Michael Beer**, Musik von **Giacomo Meyerbeer**. Mit großem Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirector **John**. „Graf Friedrich Struensee“ — Herr **Hendrichs** als Gast. NB. Zur Donnerstags- und Freitags-Vorstellung haben sämtliche Partout- und Abonnements-Billets keine Gültigkeit.

Sonnabend den 21. October (im Abonnement) vorletztes Gastspiel des Herrn **Hendrichs: Don Carlos**.

**Restauration Niemberg.**

Den 1ten und 2ten Kirmestag ladet zum **Ball** freundlichst ein **Witwe Thielcke**.

**Gasthofs-Eröffnung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meinen neu errichteten, am Markte gelegenen „Gasthof zum schwarzen Adler“ am heutigen Tage eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erlangen und bitte darum um freundlichen Zuspruch.

Weißenfels, den 13. October 1864.

**C. F. Gerner.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Friederike geb. Menicke** von einem munteren Mädchen zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an **Albert Selle.**

Großbuch b. Leipzig, den 18. Octbr. 1864.

**Nachruf.**

Die unterzeichneten Gesangsvereine, ergriffen über das plötzliche und unerwartete Dahinscheiden des seit einer langen Reihe von Jahren in ihrer Mitte gelebten und gewirkten **Kaiser Chr. Dewitz**, glauben ihren Gefühlen der Trauer nicht besser Worte geben zu können, als wenn sie hiermit bezeugen, daß sie an ihm einen Mann verlieren, der mit seltener Liebe, Treue und aufopfernder Thätigkeit sich dem Dienste der Sänger geweiht und eben dadurch die Ehre aller in so reichem Maße erworben hat. Sein Andenken wird immer bei uns in Ehren bleiben.

Halle, d. 19. October 1864.

**Der Männerchor. Die Volksliedertafel.**

**F. Kummel.**

**C. Benediger.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 246.

Halle, Donnerstag den 20. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg**, d. 18. October. (Tel. d. B. B. Z.) Der hiesige „Unparteiische Correspondent“ enthält einen Artikel, als dessen Urheber der Baron v. Schiel-Wlessen bezeichnet wird, der sich mit Entschiedenheit für die Erbfolge des Großherzogs von Oldenburg in den Herzogthümern und gegen die Candidatur des Herzogs von Augustenburg ausspricht.

**Lauenburg**, d. 18. October. (Tel. d. B. B. Z.) In der am Freitag stattfindenden Eröffnungssitzung der Lauenburgischen Stände wird Graf Bernstorff den Antrag stellen, Preußen zur Incorporation Lauenburgs aufzufordern. Es wird allseitige Zustimmung erwartet.

Aus Wien vom 15. wird der „Leipz. Ztg.“ über die Friedensverhandlungen berichtet: „Die Finanzfrage fand die folgende Lösung: Dänemark übernimmt von den Staatsschulden (im Gesamtbetrage von 96, resp. 115 Millionen Thaler R. M.) um die als Vorsumme für den Schleswig-Holstein betreffenden Antheil an den Staatsanleihen angenommene Summe von 9 Mill. Thlr. R. M. mehr, als die es treffende Quote beträgt, in der Form, daß die Herzogthümer für 9 Mill. weniger, als diese Quote ausmacht, die Schuldner Dänemarks werden; denn letzteres bleibt seinerseits den Staatsgläubigern gegenüber zur weiteren Verzinsung und Amortisation der gesamten Staatsschuld verpflichtet, während über die Art und Weise wie Schleswig-Holstein seine Verpflichtungen gegen Dänemark deckt, in einem Anerkennungsfriedensvertrage das Nähere stipulirt wird. — Heute fand wieder eine Conferenzsitzung statt, in welcher die Arrangements in Bezug auf das Post- und Telegraphenwesen (für welche in der verfloffenen Woche ein dänischer Postbeamter hierhergeschickt wurde) festgesetzt und die Artikel in Betreff der Gebietsfrage redigirt wurden, und zwar nach den den Präliminarien entsprechenden Anträgen der Grenzschlichtungscommission, die in Kopenhagen gebilligt worden sind. Es sind nun überhaupt keine Differenzen weiter zu erörtern, und die Conferenz ist fortan lediglich mit der Redaction des Friedensinstrumentes beschäftigt, welche Aufgabe noch zwei, höchstens drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Behufs Abwicklung der noch übrig bleibenden Geschäfte wird dann von Seiten Dänemarks einer der Herren v. Duaae und Kaufmann beigegebenen Ausschüßsbeamten hier zurückbleiben.“

Nach der „N. Fr. Pr.“ enthielten die am 14. von dem Hauptmann Schöller nach Wien überbrachten dänischen Depeschen die Zustimmung zu der ad referendum nach Kopenhagen gelangten Forderung in Betreff der Pauschsumme von 9 Millionen Thaler R. M., wogegen von Dänemark die beanspruchte schleswig-jütändische Grenzregulirung an der Königsau (Ueberlassung des Ortes Wanstup) aufrecht erhalten wurde. In letzterer Beziehung würden die deutschen Großmächte zustimmen. Es sei demnach Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen in den nächsten zwei Conferenzsitzungen zum definitiven Abschluß gebracht würden, worauf dann nach Unterzeichnung des Schlussprotokolls, das eigentliche Friedensinstrument verfaßt und der Ratification unterbreitet werden würde. Der österreichische Bevollmächtigte Freiherr v. Brenner ist mit der Redaction des Friedensinstrumentes beauftragt.

Wie aus der „H. B. H.“ zu ersehen, existirt in Berlin eine englische lithographirte Correspondenz: „The Berlin News“, welche namentlich auf den Betrieb in England berechnet sein soll. Dieselbe bringt unter dem 8. Octbr. einen Artikel über die Oldenburger und Augustenburger Candidatur, dessen Tendenz leicht ersichtlich ist und der folgendermaßen lautet: Hr. v. Ablesfeld hat vor seiner Abreise von Berlin eine Audienz bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Potsdam gehabt. Der Eindruck, den er mitnahm, war, daß sein Prinz der Günstling bei dem preussischen Hofe werden könnte, vorausgesetzt, daß

er Unterpfänder seiner Fügsamkeit und seines Eingehens auf Preußens Interessen gäbe. Er müsse sich mehr als einen Provinzial-Gouverneur, denn als einen Souverän betrachten. Hr. v. Ablesfeld, heißt es, habe die Nothwendigkeit umfassender Concessionen auf Seiten des Prinzen anerkannt. Ein schließliches Uebereinkommen ist indessen nicht erzielt worden, da die preussische Regierung nicht im Stande war, förmlich mit einem Prätendenten zu unterhandeln, dessen Rechte noch nicht festgestellt sind. Ein unglücklicher Umstand für den Prinzen ist es, daß gerade jetzt gewisse Hamburger Zeitungen seine finanziellen Verhältnisse bloßlegen. Sie sagen, das Kapital, welches der Prinz früher vor seinem Vater erhalten, und die Summen, welche seit November v. J. in Deutschland für ihn gesammelt sind, wären vollständig für die Agitation verbraucht, durch welche die öffentliche Meinung in den Herzog-

thümern das Landeigenthum des Prinzen durch Hypotheken dergestalt belastet worden, daß die Einkünfte aus den Herzogthümern und Dürftigkeitögemäßen nicht hinreichen, um die Ausgaben zu decken. Dieser Thronerbe ist einerseits schon Güter in Holstein, andererseits eine Musterverwaltung, er würde, wenn denn die Herzogthümer besser, sie bekämen einen

„Eberf. Ztg.“ schreibt: „Der Admiral Adalbert dem Großherzog von Kiel nach Berlin nach seiner Successions-Ansprüche auf die Nachricht ist aus mehrfachen Ursachen nicht nach Deutschland kommen kann jedoch auch außerdem in der Agitation beruht. Wenn die Agitation getrieben wird, so hat sie dazu zu führen, daß die Agitation liegt zur Zeit nicht die geordnet zu stellen, als ob die Oldenburger mit besonderer Intention in die Agitation ist notorisch, daß die in Rede stehende ganz anders als aus Preußi-

„Correspondent der „Vof. Z.““ nach noch vor Entscheidung der Agitation in den factischen Besitz der Agitation setzen wollte. Die Ueberwinterung eines bedeutenden Theils der jungen Preussischen Kriegsmarine in dem Hafen von Kiel ist schon eine Maßregel, welche dies schließen lassen dürfte, andererseits verlautet aber zugleich von sehr bedeutenden, theils schon ausgeführten, theils noch projectirten Befestigungsanlagen bei diesem Hafen sowohl wie bei der Mündung von Eckernförde. Durch den factischen Besitz und die spätere bestimmte Erklärung, nicht zu weichen, dürften allerdings mancherlei sonst kaum ausbleibende große Schwierigkeiten am leichtesten umgangen werden. Die volle Wucht der Gewalt der Thatsachen würde vielleicht nirgend eine gleich günstige Wirkung als in dieser sonst so schwierigen Frage äußern.

Das Project, zur Begutachtung der Schleswig-Holsteinischen Erbfolgefrage eine juristische Fach-Commission, deren Urtheil dann dem Bunde unterbreitet werden soll, einzuberufen, steht nach dem, was man hört, außer Zweifel. Für dieses Verfahren führt man an, daß man Rußland mit Rücksicht auf den Oldenburger den Beweis geben müsse, es sei mit der gewissenhaftesten Erwägung des Rechtes verfahren worden. Ueber die Art der Zusammensetzung der Fach-Commission dürfte noch nichts festgestellt sein.

